

Protokoll Einwohnerratssitzung vom 17. Oktober 2022

6. Sitzung vom 17. Oktober 2022 von 18:00 bis 20:15 Uhr im Casino Wohlen

Vorsitz Cyrille Meier, Präsident

Protokollführung Jessica Wüest, Aktuarin

Präsenz
Einwohnerrat
Mitglieder des Einwohnerrats: 37
Absolutes Mehr: 19
Zweidrittelsmehr: 25

Gemeinderat

Arsène Perroud, Gemeindeammann
Thomas Burkard, Vizeammann
Roland Vogt, Gemeinderat
Ariane Gregor, Gemeinderätin
Denise Strasser, Gemeinderätin

Weitere Anwesende

Christoph Weibel, Gemeindeschreiber
Sarah Donat, Kanzlei
Marcel Christen, Bereichsleiter Sicherheit
Marco Veil, Chef Regionalpolizei
Matthias Schatzmann, Chef-Stv. Regionalpolizei
Flurin Burkard, Bereichsleiter Gesellschaft, Soziales und Bildung
Magnus Hoffmann, Leiter Soziale Dienste
Thomas Laube, Bereichsleiter Finanzen und Ressourcen
Roland Frick, Leiter Finanzen
Gerold Brunner, Leiter Regionales Betreibungsamt
Nicole Brunner, Leiter-Stv. Regionales Betreibungsamt
René Bossert, Leiter Informatik
Stefan Leuenberger, Bereichsleiter Planung, Bau und Umwelt
Paul Bitschnau, Präsidium Schulleitungskonferenz
Markus Beeler, Schulleiter Musikschule

Entschuldigungen

Laura Matter, SP
Max Hüsler, SVP
Jonathan Nicoll, SVP

TRAKTANDEN

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Budget 2023 der Einwohnergemeinde Wohlen AG (15037)
3. Antwort zur Anfrage 14123 betreffend aktiver Land- und Bodenpolitik der Gemeinde Wohlen
4. Antwort zur Anfrage 14140 betreffend Umsetzung Motion Kostentransparenz bei Geschäften des Einwohnerrates
5. Antwort zur Anfrage 14145 betreffend Steuerstruktur der Gemeinde Wohlen
6. Antwort zur Anfrage 15012 betreffend P+R Anlage unterhalb des neuen Bushofes beim Bahnhof
7. Antwort zur Anfrage 15015 betreffend Mindereinnahmen Steuergesetzrevision
8. Antwort zur Anfrage 15018 betreffend Regionalplanungsverband Unteres Bünztal (REPLA)

Meier Cyrille, Präsident:

Eingänge

Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 29. August 2022 zu verzeichnen:

- Einladung zur heutigen Einwohnerratssitzung vom 17. Oktober 2022
- Motion 15034 betreffend Vergabe des gesamten Jacob Isler-Areals an einen einzelnen Investor
- Motion 15035 betreffend Baurecht auf dem Isler-Areal
- Anfrage 15036 betreffend Jakob Isler-Areal, Vergabe im Baurecht oder Verkauf
- Bericht und Antrag 15038 Gemeindehaus – Erneuerung Universelle Gebäudeverkabelung (UGV)
- Anfrage 15039 zum Postulat 14077 Optimierung der öffentlichen Strassenbeleuchtung zur Reduktion der Lichtemissionen und des Energieverbrauchs
- Bericht und Antrag 15040 Vergütungsreglement für politisch gewählte Personen – Legislaturperiode 2022-2025 (Umsetzung Motion 15001)
- Bericht und Antrag 15041 Sportpark Bünz matt AG – Auszahlung Covid-19-Rückstellungen – Verpflichtungskredit
- Stellungnahme der FGPK zum Budget 2023 der Einwohnergemeinde
- Prüfungsbericht der FGPK zur Kreditabrechnung Neubau Eishalle und Sanierung Schwimmbad mit Nebensportanlagen
- Einladung vom FC Wohlen zum Cup-Schlager gegen den FC Servette Genève
- Einladung zur diesjährigen Jugendsession 2022

Budget 2023 der Einwohnergemeinde Wohlen AG (15037)

Sax Simon, Präsident FGPK: Zuerst spreche ich allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön für die Ausarbeitung des Budget 2023 aus. Das Budget wurde uns vorgestellt und wir haben im Anschluss in der FGPK das Budget eingehend geprüft. Unsere Fragen wurden von der Verwaltung sowohl schriftlich wie auch mündlich beantwortet. Als Endprodukt unserer Prüfungshandlungen haben wir für den Einwohnerrat eine Stellungnahme geschrieben, welche Sie erhalten haben. Zuerst komme ich zu den wichtigsten Punkten des Budgets. Der Gemeinderat beantragt einen gleichbleibenden Steuerfuss von 113%. Der beantragte Verlust beträgt CHF 418'000. Alle Zahlen, welche ich erwähnen werde, sind ohne die Spezialfinanzierungen. Die Spezialfinanzierungen sind übrigens der Sprachheilkindergarten, die Heilpädagogische Schule, die Abwasserbeseitigung und die Abfallwirtschaft. In diesem Ergebnis von minus CHF 418'000 sind bereits CHF 4,88 Mio. aus dem Finanz- und Lastenausgleich und CHF 1,44 Mio. aus der Aufwertungsreserve enthalten. Ansonsten würde das Ergebnis noch deutlich schlechter aussehen. Und ein ganz wichtiger Punkt sind die zusätzlichen Einnahmen aus dem überarbeiteten Abfallreglement, welche ab Mitte 2023 bereits eingerechnet sind. Ein weiterer Punkt sind die geplanten Investitionen. Diese betragen netto nach den Einnahmen, welche wir noch haben werden, CHF 17,755 Mio. Die Selbstfinanzierung dazu beträgt CHF 3,29 Mio. Das entspricht einem Wert von knapp 19% der geplanten Investitionen. Damit wird auch im Jahr 2023 die Verschuldung weiter markant ansteigen. In Summen beurteilt die FGPK die finanzielle Situation von Wohlen als klar ungenügend. Diese Beurteilung findet in der FGPK eine klare Unterstützung. Das Budget 2023 steht mit dieser Beurteilung leider nicht allein da. Das Budget 2023 reiht sich nahtlos in den Vorjahren ein. Neben dem Stellenausbau machen sich jetzt auch zunehmend die höheren Abschreibungen auf die bereits umgesetzten Investitionen bemerkbar. Nach der klaren Aussage zur Steuerfusserhöhung im letzten Finanzplan, welcher erst ein paar Monate her ist, sind wir in der FGPK von der beantragten Beibehaltung des Steuerfusses überrascht gewesen. Wir haben die Argumente des Gemeinderates zur aktuell schwierigen Gesamtsituation, wie Energie, Inflation und Krieg gehört. Auch die Überlegungen aufgrund der anstehenden Überarbeitung des Abfallreglements haben wir zur Kenntnis genommen. Die Würdigung der FGPK fällt dazu aber nicht einheitlich aus. Die Frage, ob ein solches Budget im Einwohnerrat zur Genehmigung vorgeschlagen werden kann oder vorgeschlagen werden darf, ist aufgrund der klaren ungenügenden finanziellen Situation von Wohlen sehr kontrovers diskutiert worden. Eine knappe Mehrheit konnte sich schlussendlich zu einer Genehmigungsempfehlung durchringen. Dies aber klar mit der Betonung, dass das eine letztmalige Verzögerung auf dem Weg ist, welcher im Finanzplan aufgezeigt wird. Eine knappe Minderheit kann sich bereits für das Jahr 2023 nicht mehr hinter das vorgeschlagene Budget stellen. Ein besseres Ergebnis, sei es durch Mehreinnahmen oder Einsparungen, wird von diesen Mitgliedern gefordert. Wiederum eine einheitliche Meinung bildet der letzte Satz in unserer Stellungnahme, welcher auch gleichzeitig der Abschluss meines Votums sein wird. Die FGPK erachtet die zukünftige Erhöhung des Steuerfusses als unausweichlich.

Strasser Denise, Gemeinderätin: Gerne präsentiere ich Ihnen das Budget 2023. Der Sprecher der FGPK hat schon vieles erwähnt. Ich erkläre es ein bisschen anders und hoffe, dass Sie verstehen, weshalb der Gemeinderat zum Entschluss gekommen ist, den Steuerfuss nicht anzuheben.

Gemeinde Wohlen	ÜBERSICHT
<ul style="list-style-type: none"> - Aufwandüberschuss von 418'100 Franken - Einhaltung des Haushaltgleichgewicht - Steuerfuss unverändert bei 113 Prozent. <ul style="list-style-type: none"> ↪ Einführung kostendeckende Abfallwirtschaft Wegfall jährlicher Zuschuss von rund CHF 750'000 ↪ Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage 	
<ul style="list-style-type: none"> - Investitionsvolumen bleibt hoch 	
Nettoinvestition Steuerfinanziert: 17,8 Millionen Franken Nettoinvestition Spezialfinanzierungen: -0,4 Millionen Franken	

Wie bereits erwähnt wurde, weisen wir einen Aufwandüberschuss von CHF 418'000 aus. Gemäss dem Gemeindegesetz ist bei der Budgetierung und der Planung darauf zu achten, dass das kumulierte Ergebnis der Erfolgsrechnung mittelfristig ausgeglichen ist. Das nennt man das Haushaltgleichgewicht. Und dieses ist mit einer Beurteilung von sieben Jahren mit den guten Abschlüssen aus den Jahren 2020 und 2021 erreicht. Das heisst, dass wir im Jahr 2023 ohne Probleme einen Aufwandüberschuss verzeichnen können, da dieser im Finanzplan – sogar noch mit einem Steuerfuss von 115% – prognostiziert wurde.

Die Einführung der kostendeckenden Abfallbewirtschaftung ist uns ein grosses Anliegen, denn wir wollen für die Bevölkerung keine doppelte Belastung. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage haben wir beschlossen, dass wir den Steuerfuss bei 113% belassen wollen.

Gemeinde Wohlen	VERÄNDERUNGEN
Verbesserungen gegenüber dem Budget 2022	
↪ Steuern natürliche Personen	CHF 700'000
↪ Wirtschaftliche Hilfe	CHF 600'000
↪ Grundstückgewinnsteuern	CHF 500'000
↪ Zuschuss Einwohnergemeinde Abfallwirtschaft	CHF 425'000
↪ Steuern juristische Personen	CHF 200'000
↪ Unterhalt Gemeindestrassen	CHF 185'000
↪ ausserordentlicher Unterhalt Hochbauten	CHF 172'000

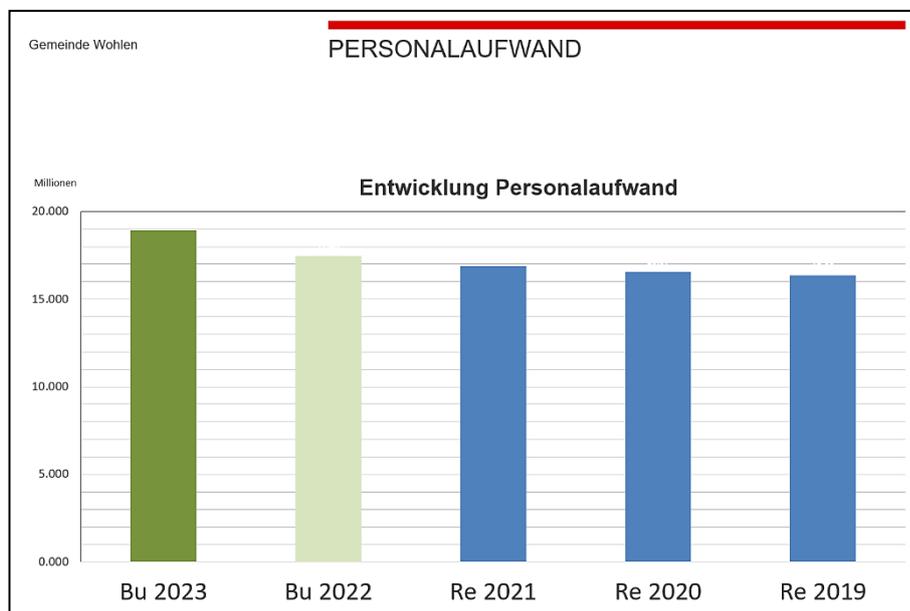
Es sind die Verbesserungen gegenüber dem Budget 2022 ersichtlich. Und zwar:

Steuern der natürlichen Personen	CHF 700'000
Wirtschaftliche Hilfe	CHF 600'000
Grundstückgewinnsteuern	CHF 500'000
Zuschuss der Einwohnergemeinde bezüglich Abfallwirtschaft	CHF 425'000

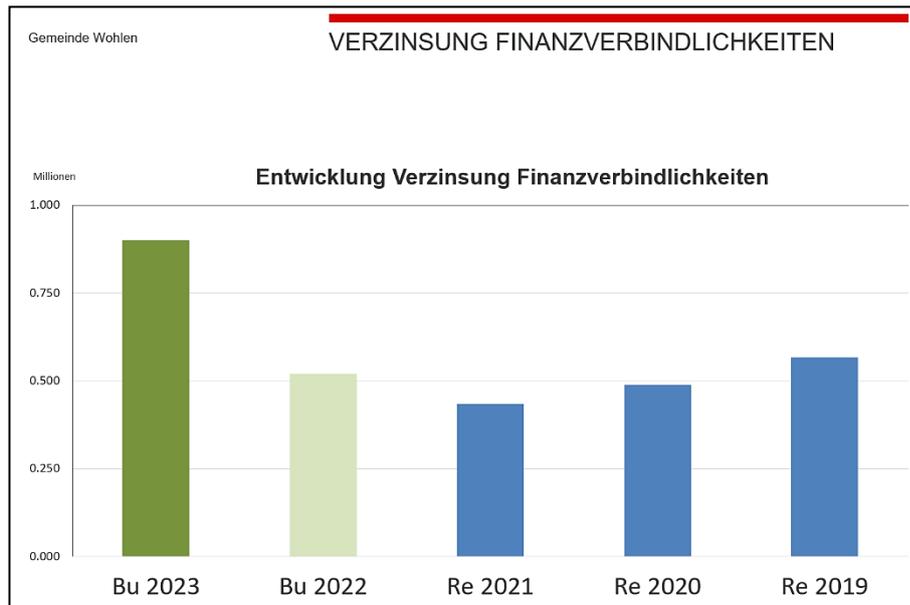
Die anderen Zahlen stellen kleine Beträge dar.

Gemeinde Wohlen		VERÄNDERUNGEN
Verschlechterungen gegenüber dem Budget 2022		
↪	Wegfall Marktwertanpassung L'schaften Finanzvermögen	CHF 2,0 Mio.
↪	Personalaufwand	CHF 1,5 Mio.
↪	Neue 3-fach-Turnhalle	CHF 700'000
↪	Gemeindeanteil Personalaufwand Volksschule	CHF 650'000
↪	Verzinsung Finanzverbindlichkeiten	CHF 380'000
↪	Abschreibung ICT-Konzept Schule	CHF 250'000
↪	Pflegefinanzierung, Restkosten Spitex/Heime	CHF 200'000

Es sind Verschlechterungen gegenüber dem Budget 2022 zu verzeichnen. Und zwar der Wegfall der Marktwertanpassung der Liegenschaften im Finanzvermögen. Dies macht CHF 2 Mio. aus, welche man nur alle vier Jahre berechnen darf. Aus diesem Grund ist dieser Betrag im Budget 2022 enthalten. Ohne diesen Betrag hätte unser Budget einen kleinen Aufwandüberschuss ausgewiesen. Zum Personalaufwand in der Höhe von CHF 1,5 Mio. gehe ich später noch ein. Die neue Dreifachturnhalle ist im 2023 im ersten Betriebsjahr und hat bereits eine Abschreibung von CHF 533'000 zu verzeichnen. Der Gemeindeanteil des Personalaufwandes der Volksschule steigt ebenfalls um CHF 650'000. Zu den Finanzverbindlichkeiten teile ich Ihnen später noch etwas mit. Und bei den restlichen verbleibenden Beträgen handelt es sich wieder um kleine Positionen.



Der Personalaufwand ist mit der Bevölkerung und den Aufgaben nicht wirklich mitgewachsen. Dieser Missstand wurde im letzten Budget und jetzt im Jahr 2023 ausgebessert. Die Erhöhung des Stellenplanes stellt einen grossen Teil dar. Diese Stellen wurden alle vom Einwohnerrat bewilligt. Zudem haben wir eine Teuerungszulage von 2% sowie einen kleinen Teil für individuelle leistungsbezogene Lohnanpassungen. Seit zehn Jahren wurden keine generellen Gehaltsanpassungen mehr für das Gemeindepersonal gesprochen. Wir erachten diese Erhöhung als angebracht, da wir konkurrenzfähig bleiben möchten. Denn wir spüren den Fachkräftemangel bei den Gemeinden ebenfalls.



Die Entwicklung der Finanzverbindlichkeiten ist unschön. Wir haben im Jahr 2023 ein Fremdkapital von schätzungsweise CHF 70 Mio. Die Zinsen stiegen im ersten Halbjahr 2022 um über 1%. Im September hat es nochmals einen Anstieg gegeben. Bei Neufinanzierungen müssen wir mit einem Zinssatz zwischen 1,5% und 2% rechnen. Die Entwicklung ist nach wie vor unsicher. Es hat diverse Faktoren, welche ein Zinsreduktion, aber halt auch einen Zinsanstieg auslösen können.

Gemeinde Wohlen

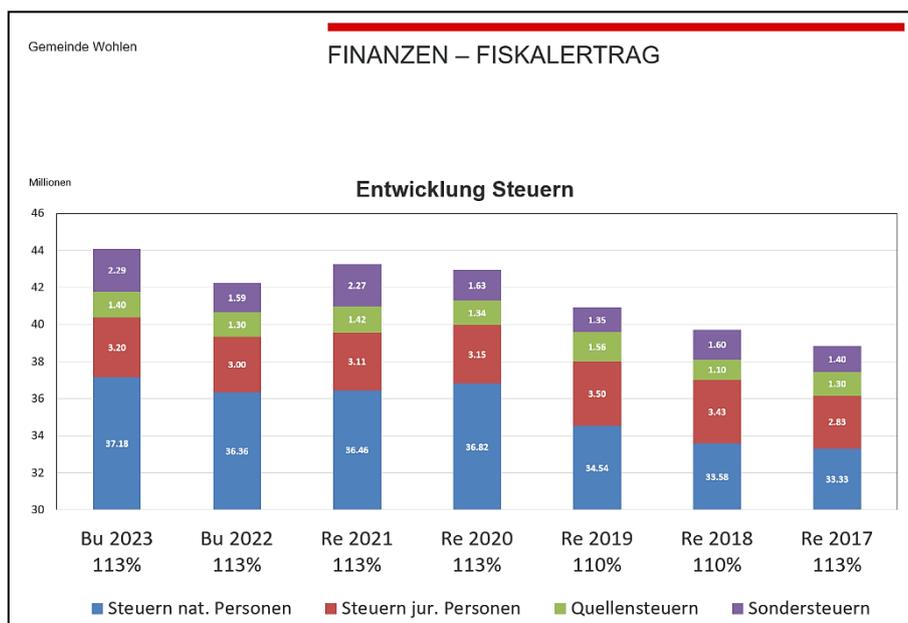
BESONDERES

Asylwesen

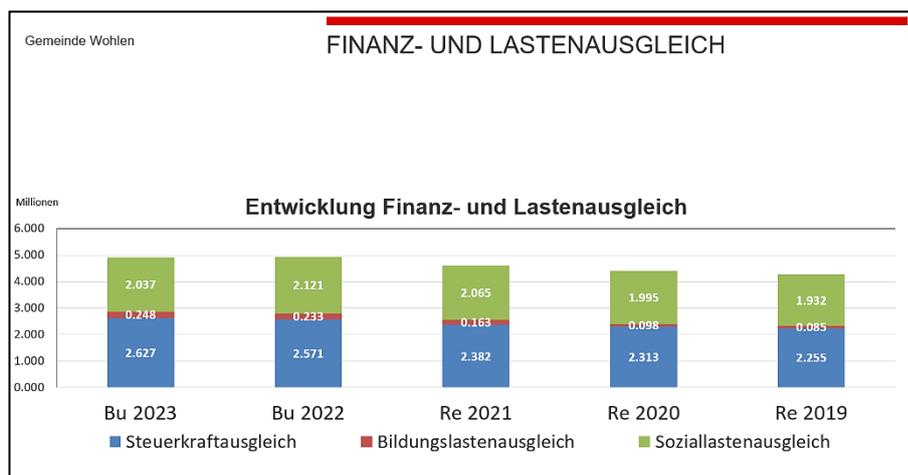
↳ **ausserordentliche Erhöhung Stellenplan (ER B+A 15023)
100 Stellenprozente pro 100 Personen**

	400 Personen / Sozialhilfequote 85 %	<u>Status S</u>	<u>Flüchtlinge bisher</u>
5730 Aufwand:	Materielle Hilfe	CHF 3,3 Mio.	CHF 600'000
5730 Ertrag:	Entschädigung Kanton	CHF 3,3 Mio.	CHF 400'000
5790 Aufwand:	Fürsorge, übr. - Löhne	CHF 410'000	
5790 Ertrag:	Entschädigung Kanton	CHF 410'000	CHF 130'000

Im Asylwesen ist ersichtlich, was der Ukraine-Krieg mit dem Status S bei uns auslöst. Es ist jedoch klar aufgezeigt, dass das was als Aufwand hinausgeht, wieder als Ertrag hineinkommt. Das heisst, dass der Kanton uns dies finanziert. Dies ist ebenso bei den Löhnen der Fall. Es handelt sich um ein Nullsummenspiel und kostet uns nichts.



Das Bevölkerungswachstum ist nicht nur beim Aufwand, sondern auch beim Steuerertrag ersichtlich. Ohne die Annahme der Steuergesetzrevision in diesem Jahr wäre es möglich gewesen, ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren. Wir rechnen im Jahr 2023 aufgrund des Teuerungsausgleiches auch mit höheren Lohnsummen. Die Sondersteuern sind Erbschafts- und Schenkungssteuern, Grundstückgewinnsteuern sowie die Hundesteuer. Diese sind jedoch schwierig zum Abschätzen. Aber mit dem Ertrag vom 2021 – nach welchem wir uns richten – sieht es dort auch ein bisschen besser aus.



Sie haben vielleicht im Zeitungsbericht gelesen, dass wir vom Finanz- und Lastenausgleich profitieren. Die meisten wissen vermutlich schon, um was es sich hierbei handelt. Ich habe mir gedacht, dass ich dies in einer kleinen Zusammensetzung aufzeige, damit es noch ein bisschen verständlicher ist. Die Gemeinde Wohlen profitiert von fast CHF 5 Mio. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

- **Steuerkraftausgleich (blauer Balken):** Der Normsteuerertrag der Gemeinde wird abzüglich des Normwertes des Kantons berechnet. Die Differenz wird uns zu 30% und nicht vollumfänglich zurückvergütet. Das heisst, es würde der Gemeinde Wohlen etwas bringen, wenn sie einen besseren Normsteuerertrag hätte, denn es wird nicht alles über den Finanzausgleich ausgeglichen.
- **Bildungslastenausgleich (roter Balken):** Hierbei handelt es sich um die Anzahl Volksschüler einer Gemeinde abzüglich des Normwertes des Kantons. Pro Schüler, welcher sich über dem Wert befindet, erhält man etwas.
- **Soziallastenausgleich (grüner Balken):** Das sind die Anzahl Personen, welche in der Gemeinde Sozialleistungen beziehen abzüglich des Normwertes des Kantons.

Gemeinde Wohlen			
ERGEBNIS ERFOLGSRECHNUNG			
ERFOLGSRECHNUNG			
Einwohnergemeinde (ohne SF)	Budget 2023	Budget 2022	Rechnung 2021
Betrieblicher Aufwand	72'458'400	67'504'700	68'451'566
Betrieblicher Ertrag	69'402'800	64'251'800	66'610'822
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	-3'055'600	-3'252'900	-1'840'744
Ergebnis aus Finanzierung	1'198'600	3'601'300	1'891'058
Operatives Ergebnis	-1'857'000	348'400	50'314
Ausserordentliches Ergebnis	1'438'900	1'621'200	1'803'494
Gesamtergebnis	-418'100	1'969'600	1'853'808

Wir kommen zur Erfolgsrechnung. Es ist ein grösserer Aufwand vorhanden, jedoch auch ein grösserer Ertrag ausgewiesen. Wenn wir die CHF 2 Mio. Marktwertanpassung im Jahr 2022 abziehen würden, so wäre es gar kein grosser Unterschied mehr zum Budget 2022. Es ist ein ausserordentliches Ergebnis von CHF 1,4 Mio. zu verzeichnen. Dieses ist auf die Entnahme aus der Aufwertungsreserve mit der Umstellung von HRM1 zu HRM2 zurückzuführen.

Gemeinde Wohlen			
ERGEBNIS INVESTITIONSRECHNUNG			
INVESTITIONSRECHNUNG			
Einwohnergemeinde (ohne SF)	Budget 2023	Budget 2022	Rechnung 2021
Investitionsausgaben	17'755'000	22'877'400	20'330'177
Investitionseinnahme	-	-	14'614'426
Ergebnis Investitionsrechnung	-17'755'000	-22'877'400	-5'715'751
Selbstfinanzierung	3'291'800	4'509'400	8'346'468
Finanzierungsergebnis	-14'463'200	-18'368'000	2'630'717

Die Investitionsausgaben liegen beinahe bei CHF 80 Mio. Für die Schulprojekte werden CHF 14 Mio. und für die Strassenprojekte CHF 2 Mio. benötigt. Der Selbstfinanzierungsgrad sollte eigentlich nicht unter 50% liegen. Dies ist in unserem Fall mit einer Selbstfinanzierung von etwas mehr als CHF 3 Mio. im Verhältnis zu den Investitionen von fast CHF 18 Mio. sehr problematisch. Aufgrund des Unterhaltes und der getätigten Investitionen liegt der Selbstfinanzierungsgrad bei uns bei knapp 19%.

Als Leiterin Finanzen und Ressourcen weiss ich, dass nicht nur die Zahlen entscheidend sind. Man muss auch das Gespür für die Menschen haben. Mit Menschen meine ich die Bevölkerung hier in Wohlen. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage, das heisst, die steigenden Kosten, die Energiepreise sowie die steigenden Krankenkassenprämien, haben in der Bevölkerung eine Unsicherheit hervorgerufen. Das Abfallreglement wird demnächst im Einwohnerrat behandelt. Mit der Annahme des Abfallreglements entstehen Gebühren für die Einwohnerinnen und Einwohner. Deshalb wollten wir unserer Bevölkerung keine doppelte Belastung zumuten, weshalb auf eine Steuerfusserhöhung verzichtet wurde. Die CHF 418'100 stellen zudem einen verkräftbaren Aufwandüberschuss dar. Wir müssen zuerst einmal die Entwicklung abwarten. Wir sind uns der finanziellen Lage von Wohlen sehr wohl bewusst, weshalb eine Steuerfusserhöhung unumgänglich sein wird.

Fraktionsmeinungen

Schmid Patrick, Grüne: Wir haben ein Budget präsentiert bekommen, welches sehr vorsichtig und auch mit viel Sparwillen ausgestattet ist. Wir haben an verschiedenen Punkten gesehen, dass Einsparungen beispielsweise bei den Weiterbildungen getätigt wurden. Wir weisen trotzdem einen Aufwandüberschuss von CHF 418'000 aus. Wir haben keine Steuerfusserhöhung. Wir können die Überlegungen des Gemeinderates nachvollziehen und unterstützen diese bedingt.

Parvex Olivier, GLP/EVP: Das Budget 2023 macht uns nicht glücklich. Es ist ein taktisches Budget mit einem unveränderten Steuerfuss und einem budgetierten Verlust von rund CHF 400'000. Wir haben dies bereits schon gehört. Der budgetierte Verlust stimmt grundsätzlich mit dem Finanzplan überein, welchen wir im April hier zur Kenntnis genommen haben. Der Steuerfuss allerdings nicht. Der tiefe Selbstfinanzierungsgrad führt dazu, dass unsere Schulden auch weiterhin stark ansteigen werden. In dieser Situation auf die geplante Steuererhöhung zu verzichten, ist eigentlich unverständlich. Aufgrund der aktuellen Situation mit steigenden Zinsen, drohender Rezession und hohen Energiekosten können wir den Entscheid immerhin nachvollziehen. Wenn man das Budget vertiefter anschaut, dann ist die Ausgabenseite aus unserer Sicht in Ordnung. Wir sehen, dass die verschiedenen Gemeindeabteilungen diszipliniert und kostensparend unterwegs sind. Auf der Einnahmenseite liegt laut unserer Analyse die Problemzone dieses Budgets. Die Einnahmen sind seit Jahren zu tief. Da erzähle ich Ihnen nichts Neues. Mit einem Normsteuerertrag von knapp CHF 2'400 pro Einwohner im Jahr 2021 liegen wir knapp CHF 600 unter dem kantonalen Durchschnitt. Allein dies zeigt schon, wie angespannt die Situation in Wohlen ist.

Auf der Einnahmenseite ist aber auch noch so etwas wie ein trojanisches Pferd versteckt. Und zwar die zusätzlich budgetierten Einnahmen aus dem überarbeiteten Abfallreglement von rund CHF 400'000. Die Überarbeitung des Abfallreglements sowie die kostendeckenden Abfallbewirtschaftung sind für uns unbestritten. Aber die Vergangenheit hat gezeigt, dass ein «Ja» im Gemeinderat sowie im Einwohnerrat noch lange kein «Ja» in der Volksabstimmung ist. Bei einem «Nein» in der Abstimmung würde das trojanische Pferd aufgehen, so kommen noch einmal Einnahmeausfälle, respektive zusätzliche Belastungen von CHF 400'000 auf uns zu. Und dann können wir nur noch auf ein Wunder bei den Steuereinnahmen hoffen. Die Fraktion GLP/EVP stimmt dem vorliegenden Budget 2023 trotz diesen Bedenken zu.

Dietrich-Meyer Stefanie, Die Mitte: Das Budget liegt nun vor. Die Mehrheit unserer Fraktion erachtet dieses als ein gutes, ausgewogenes und ehrliches Budget. Der Aufwandüberschuss von ein bisschen mehr als CHF 400'000 kommt gut an. Einzelne von uns finden aber genau das unehrlich, da zum Beispiel die Abfallbeseitigung schon mit eingerechnet ist. Fakt ist jedoch, dass wir erst Ende Jahr darüber beraten werden, ob dies mit der eigenständigen Finanzierung eingeführt werden soll. Die Mitte-Fraktion ist für das Verursacherprinzip. Wie bereits erwähnt gibt es noch keinen Einwohnerratsentscheid. Und auch wenn die Mehrheit dafür sein wird, hört man munkeln, dass auch schon ein Referendum in den Startlöchern steht. Somit hätte dann die Wohler Stimmbevölkerung das letzte Wort. Ein «Nein» würden den Überschuss auf eine Null reduzieren, was faktisch keinem Überschuss mehr entsprechend würde. Wir schätzen es, dass die wirtschaftliche Situation berücksichtigt wird. Die Lebenskosten wie Krankenkassenprämien oder Strompreise steigen. Jedoch weiss weder der Gemeinderat noch jemand von uns, wann die Situation wieder stabil wird. Der Finanzhaushalt unserer Gemeinde sieht nicht sehr rosig aus. Wie wir alle wissen, wurde einiges bestellt, die Rechnungen kommen und vor allem auch die Abschreibungen. Eine Steuerfusserhöhung kann, ob man möchte oder nicht, nicht auf die lange Bank geschoben werden. Sie ist unumgänglich.

Wir sind sehr erfreut über die Arbeit der FGPK sowie die neue Transparenz, dass wir die Fragen der Kommission und die dazugehörigen Antworten des Gemeinderates lesen dürfen. Das schätzen wir sehr. Durch das werden heute Abend vielleicht ein paar weniger Fragen gestellt. Wir stellen heute trotzdem drei Anträge, und zwar eine Erhöhung und zwei Kürzungen. Unsere Fraktion ist nämlich einstimmig dafür, dass der gestrichene Betrag von CHF 15'000 dem Sternensaal wieder zugutekommen soll. Der Betrag soll wieder ins Budget aufgenommen werden. Später folgt hierzu ein gemeinsamer Antrag mit der SP und den Grünen. Ein Kürzungsantrag wird im Bereich der P+R-Anlage sowie der Landammannfeier kommen. Wir stimmen dem Budget 2023 mehrheitlich zu.

Stäger Dieter, FDP/Dorfteil Anglikon: Vorab möchten wir uns bei allen Beteiligten in der Verwaltung und auch bei den Behörden für das ziemlich umfangreiche Werk bedanken. Es steckt sehr viel Arbeit dahinter. Das vorliegende Budget schauen wir als ein sehr unspektakuläres an. Es gibt keine grossen Veränderungen gegenüber den Vorjahren, mal abgesehen vom Thema Abfallbewirtschaftung.

Eigentlich ist das Budget so, wie wir uns das wünschen. Und zwar mehrheitlich, vernünftig und realistisch. Das Potenzial, um die Effizienzsteigerung in den Handlungen unserer Gemeinde zu steigern ist sicher noch nicht ganz ausgereizt. Da hat der Gemeinderat sicher auch in Zukunft noch ein bisschen etwas zu tun. Wir appellieren auch bei dieser Gelegenheit, dass nicht immer an althergebrachten Sachen festgehalten werden sollte und man auch einmal alte Zöpfe abschneiden darf. Wir weisen schliesslich ein Defizit aus. Und vielleicht sollte man auch einmal unangenehme Themen in Angriff nehmen, wie beispielsweise eine umfassende Analyse der Aufgabenerfüllung unserer Gemeinde. Das Budget 2023 zeigt einen Aufwandüberschuss von rund CHF 418'000. Ohne den schon erwähnten Effekt der Neubewertung des Finanzvermögens wäre das letztjährige Budget schon rot gewesen. Insofern verwundert uns das jetzige Resultat nicht. Wirklich Sorge bereitet uns die Tatsache, dass das operative Ergebnis mit fast CHF 1,9 Mio. weiterhin im tiefroten Bereich ist. Ein grosser Teil der Aufwandsteigerungen ist auf die Abschreibungen zurückzuführen. Die Abschreibungen sind eine Folge davon, dass man jetzt endlich die Investitionen tätigt, welche man vorher Jahrzehnte vor sich hergeschoben hat.

Der zweite Teil ist die Erhöhung der Stellenpensen. Auch hier haben wir gehört, dass es nicht anders zu lösen ist, wenn eine Gemeinde wächst. Wir haben diese Erhöhungen hier im Rat abgesehen. Nun sehen wir die finanziellen Folgen. Auf der Einnahmenseite ist ein moderater Anstieg der Steuererträge budgetiert, wobei die einen Positionen, wie die Grundstückgewinnsteuer, ein bisschen mutig budgetiert sind.

Wir sind klar der Meinung, dass die rund CHF 400'000 im Budget enthalten sein dürfen. Das Abfallreglement sollte einen Minderaufwand mit sich bringen. Es ist nun wirklich allerhöchste Zeit, dass das Thema auch in diesem Rat endlich zu einem guten Ende gebracht wird. Die Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon begrüsst es, dass in dieser besonderen Lage, in welcher wir uns befinden, auf eine Steuerfusserhöhung verzichtet wird. Der Gemeinderat zeigt damit auf, dass er versteht, dass die aktuelle Situation für ganz viele Personen schwierig ist. Ich hoffe, dass wir das hier im Rat auch verstehen. Mit einer Steuerfusserhöhung würde sich die Situation für gewisse Personen noch schwieriger gestalten.

Zum Abschluss möchte ich noch an die Themen Selbstfinanzierung und Selbstfinanzierungsgrad erinnern. Das sind zwei Kennzahlen, welche immer wieder ein bisschen aufgebauscht werden. Es ist selbstverständlich, dass wenn man hohe Investitionen tätigt, dass dann der Selbstfinanzierungsgrad tief ist. Das ist ganz einfache Mathematik. Ich rufe gerne nochmals in Erinnerung, dass die hohen Investitionen der letzten Jahrzehnte durch den Einwohnerrat zu verantworten sind. Wir sind nun diese Generation, welche die Investitionen, welche man schon längstens hätte machen müssen, ausführen muss. Legen Sie nicht zu viel Augenmerk auf so theoretische Zahlen. Wir haben auch Freude, dass die Handschrift der neuen zuständigen Person für Finanzen, Denise Strasser, spürbar wird. Es wird ein bisschen bürgerlicher budgetiert als auch schon. Die Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon stimmt dem vorliegenden Budget einstimmig zu.

Hauri Claudia, SVP: Wir danken der Gemeindeverwaltung und ihrem Team für die Erarbeitung dieses Budgets. Gleichzeitig danken wir auch dem Gemeinderat für seinen Schritt auf eine Steuererhöhung zu verzichten. Ich erwähne noch drei Punkte zum Budget. Im Total wird ein Aufwandüberschuss oder eben einen Verlust von CHF 400'000 verzeichnet. Wir finden die enthaltene Lohnerhöhung von 2% gut. Die Finanzierungskosten für die langfristigen Darlehnschulden von CHF 900'000 sind abgesichert. Wenn der aktuelle Zinsfuß steigt, so sollten dort im nächsten Jahr nicht noch Zusatzkosten entstehen. Wir sehen auch Chancen, um das effektive Resultat 2023 verbessern zu können. Und zwar mit Zusatzeinnahmen aus dem Isler-Areal sowie den Bahnhofparkplätzen durch eine aktivere Bewirtschaftung. Wir gehen zudem von mehr Steuereinnahmen aus, als budgetiert sind. Dies war in den letzten Jahren oft der Fall. Wir sehen jedoch auch Risiken, welche teilweise schon Realität sind und das Resultat 2023 belasten. Beispielsweise CHF 100'000 für das Bauprovisorium Anglikon, welches hier im Rat seine Zustimmung erhalten hat. Dieser Betrag ist im Budget noch nicht enthalten. Die Zusatzeinnahmen von CHF 400'000 für die Abfallgebühren sind aktuell weder vom Einwohnerrat noch vom Volk angenommen worden, und wir denken, dass noch weitere Vorstösse vom Einwohnerrat und von allen Gremien für weitere Zusatzausgaben im Jahr 2023 kommen werden. Diese werden dann vermutlich auch einfach wieder «durchgewinkt». Aus heutiger Sicht

denken wir, dass daraus vermutlich ein Verlust von etwa CHF 1 Mio. resultieren wird. In Anbetracht der aktuellen schwierigen Situation möchte die SVP Wohlen-Anglikon die Wohler Bürger nicht mit zusätzlichen Steuereinnahmen belasten. Auch nicht mit einer indirekten Erhöhung der Steuern durch die Abfallgebühren, welche etwa 2,5% entsprechen. Aus diesem Grund werden wir den Antrag auf Streichung der Abfallgebühren bei gleichbleibendem Steuerfuss von 113% einreichen. Wir wollen in der aktuellen wirtschaftlichen Situation beginnen, bei unseren Ausgaben zu sparen und auch aktiver zu schauen, dass Einnahmen generiert werden können. So wie es jeder von uns zu Hause und im Geschäft macht.

Meier Valentin, SP: Trotz dem Versprechen des Präsidenten habe ich vorher bei der Präsentation wenig Highlights wahrgenommen. Aus der Sicht der SP wird uns kein gutes Budget vorgelegt und das aus mehreren Gründen. Es ist schlicht und einfach kein Mut, keinerlei Innovation und auch keine Nachhaltigkeit darin erkennbar. Leider scheint der Gemeinderat wieder in alte Muster zu verfallen, hier ein paar kosmetische Optimierungen, da eine Kürzung und dann ein paar Investitionen hinausschieben. So sollte man gerade mehr schlecht als recht durchkommen. Dafür bleibt der Steuerfuss gleich. Apropos Steuerfuss. Erst gerade Ende April – also vor einem halben Jahr – haben wir den Finanzplan hier im Rat zur Kenntnis genommen. Ich zitiere, was beispielsweise auf Seite sechs im Finanzplan geschrieben steht: *«Der Gemeinderat hält im überarbeiteten Finanzplan weiterhin am Zwischenschritt für drei Jahre mit der Erhöhung um 2% auf 115% fest. Aufgrund der Entwicklung der Finanzen ist die Steuererhöhung nicht aufzuschieben. Damit das Fremdkapital angemessen zurückbezahlt werden kann, ist eine weitere Steuerfusserhöhung unumgänglich.»* Ah ja! Dann auf Seite sieben des Finanzplanes steht unter anderem Folgendes: *«Durch das Verschieben und Unterlassen von Investitionen sind zwar kurzfristige Entlastungen erreichbar, diese kommen aber später meist teurer zu stehen.»* Ja, das haben wir bereits gelernt. Und weiter: *«Das grosse Investitionsvolumen ist nur umsetzbar und finanziell künftig tragbar, wenn die vorgesehenen Steuerfussanpassungen erfolgen können. Damit kann die Selbstfinanzierung verbessert werden, was unbedingt nötig ist, um zusätzlich anfallende Schulden und Kapitalkosten zu verhindern.»* Wir fragen uns, woher nun plötzlich diese spontane Amnesie kommt. Aus unserer Sicht ist dieser Kurswechsel einfach nicht seriös. Es lässt sogar eine gewisse Unglaubwürdigkeit zurück. Genau so schwer nachzuvollziehen sind die eben gerade gehörten dünnen Begründungen wie Inflation, steigende Energiepreise und Krankenkassenprämien. Diese Sachen betreffen die öffentliche Hand doch auch. Gleichzeitig pokert man mit der Einführung der kostendeckenden Abfallbewirtschaftung ab August 2023. Historisch ist dies bekanntlich ganz ein einfaches Thema in der Gemeinde Wohlen. Falls das auch nicht Zustande kommt, so können Sie sich unser tolles Budgetergebnis jetzt schon ausmalen. Die bürgerliche Handschrift im vorliegenden Budget hält sich an das Finanzversprechen, welches sich weder an den Finanzplan hält, noch an eine nachhaltige Finanzpolitik erinnert. Wir warten einmal dieses Jahr ab, es wird schon gut gehen mit den steigenden Zinsen, der Teuerung und den hinausgeschobenen Investitionen. Der Steuerfuss von 113% wird den Selbstfinanzierungsgrad massiv verschlechtern, auch wenn diesen nicht alle als gleich wichtig erachten. Ein moderater Abbau der Schulden schwindet in die weite Ferne. Die Hochverschuldung wird mit gleichbleibendem Steuerfuss zwar die Bürgerinnen und Bürger im Jahr 2023 glücklich machen, jedoch müssen sie anschliessend mit einer grösseren Steuerfusserhöhung rechnen. Das Budget basiert auf einem Denken, welches uns in erster Linie in den Investitionsstau oder anders gesagt, in den Schlamassel überhaupt gebracht hat. Die SP-Fraktion fordert den Gemeinderat auf, mehr Mut im finanzstrategischen Denken zu zeigen. Aufgrund dieser Ausführungen stellt die SP auch den Antrag zur Festlegung des Steuerfusses auf 115%. Bitte bringen wir unsere Lieblingsgemeinde weiter. Bringen wir Wohlen weiter.

Detailberatung

Seite 48, Konto 1.0120.3170.01 Repräsentationskosten

Dietrich-Meyer Stefanie, Die Mitte: Jean-Pierre Gallati lebt in Wohlen, ist ehemaliger Einwohnerrat und Grossrat sowie seit einiger Zeit Regierungsrat von unserem Kanton. Nächstes Jahr wird er als Landammann gewählt und das wird in Aarau natürlich gefeiert. In unserer aktuellen finanziellen Situation erachten wir es als wichtig, einige Beiträge genauer anzuschauen. Beispielsweise den Beitrag von CHF 20'000, welcher unserer Meinung nach überhaupt nicht betriebswichtig für unsere Gemeinde ist. Wohlen kann sich das nicht leisten. Wenn es ein Fest für das Volk wäre wie beispielsweise das Bahnhoffest, dann wäre das in Ordnung. Aber Wohlen hat von diesem keinen Nutzen. Es ist uns bewusst, dass es üblich ist, dass die Hälfte der Kosten für die Feier der Wohngemeinde des gefeierten Landammanns belastet wird. Doch aus

den genannten Überlegungen stellt die Fraktion Die Mitte einen Kürzungsantrag. Den Betrag für die Landammannfeier würden wir gerne um die Hälfte von CHF 20'000 auf neu CHF 10'000 kürzen. Jean-Pierre Gallati hat als Einwohnerrat so wie auch als Grossrat immer gerne gespart, manchmal aber auch sehr fragwürdig und auch nicht immer zum Wohl von Wohlen.

Der Antrag lautet demzufolge: Der Betrag von CHF 20'000 für die Landammannfeier von Regierungsrat Jean-Pierre Gallati soll um CHF 10'000 reduziert werden. Der eingesetzte Betrag soll somit beim Konto 1.0120.3170.01 Repräsentationskosten unter der Exekutive auf CHF 25'000 angepasst werden.

Büchi Roland, SVP: Ich rege mich über diesen Antrag gerade ein bisschen auf. Es ist Tradition, wenn ein Regierungsrat zum ersten Mal Landammann wird, dass die Gemeinde einen Teil der Kosten übernimmt. Jede Gemeinde ist stolz, wenn ein Politiker aus ihrer Gemeinde das Amt als Landammann übernimmt, egal aus welcher Partei er stammt. Das ist bestes Standortmarketing und dies hat Wohlen auch dringend nötig. Der Betrag von CHF 20'000 zu kürzen oder gar zu streichen, ist einer Gemeinde nicht würdig. Sie können sich sicher sein, dass dies ein gefundenes Fressen für die Medien wäre und Wohlen wieder einmal negativ in den Zeitungen erscheint. Bitte lehnen Sie diesen Antrag ab.

Donat Ruedi, Die Mitte: Ich unterstütze diesen Kürzungsantrag der Die Mitte-Fraktion. Von mir aus könnte dieser Budgetposten auch ganz gestrichen werden. Dafür stelle ich aber keinen Antrag. Ich kenne die zu feiernde Person seit meinem Wiedereinstieg in die Politik im Jahr 2015 aus dem Einwohnerrat, Grossrat und als Gemeinderat. Er ist – wenn immer möglich – gegen seine Wohnortsgemeinde angetreten. Sein destruktives Wirken gegen alles im Gemeindehaus hatte fatale Folgen für das Ansehen unserer Gemeinde. Dazu nur zwei Beispiele:

1. Richtplananpassung im Jahr 2013

Er hat an vorderster Front die Anliegen von Wohlen mit der ganzen SVP-Grossratsfraktion bekämpft. Für Wohlen dringen benötigtes Gewerbeland wurde nicht eingezont. Notabene hat das Land grösstenteils der Einwohner- und Ortsbürgergemeinde gehört. Wohlen ist damit in doppelter Hinsicht gestraft worden. Dazu ist noch zu erwähnen, dass sämtliche Richtplananpassungen durch die SVP-Fraktion der Gemeinden Muri und Baden im Grossen Rat und auch von ihm ohne Kommentare unterstützt wurden.

2. Finanz- und Lastenausgleich

Beim Finanz- und Lastenausgleich war genau das gleiche Szenario. Das ist auf Wohlen als Kernstadt zugeschnitten. Und wie sich heute zeigt, ist dies ein Glücksfall für Wohlen. Wo wären wir heute, wenn die jährlichen knapp CHF 5 Mio. nicht in unsere Kassen fliessen würden. Auch bei diesem Geschäft hat er an vorderster Front und bis zum Schluss gegen Wohlen gekämpft. Er hat im Grossen Rat das Behördenreferendum lanciert. Und zum Glück hat im Februar 2017 das Volk dem Geschäft zugestimmt. Kommt hinzu, dass er in Wohlen nicht in den Regierungsrat gewählt worden ist. Denken Sie darüber einmal nach. Als einheimischer Grossrat wurde eine Wettinger SP-Frau vorgezogen. Unvorstellbar, aber wahr. Und dies in der Gemeinde Wohlen, in welcher die SVP eine Hochburg ist.

Zurück zum Apéro: Wissen Sie, dass nur die wenigsten hier drinnen an diesem Apéro eingeladen und somit dabei sein werden. Für diese Personen, welche hier drinnen sind und gehen dürfen, würden CHF 1'000 ausreichen. Er, der tunlichst immer vermieden hat, an solchen Empfängen und Anlässen dabei zu sein. Wenn man ihn dann gefragt hat, weshalb er nicht kommt, teilte er mit, dass er unabhängig bleiben will und sich nicht instrumentalisieren lässt. Und jetzt lädt der gleiche Mensch ein, um sich über die eigene Lobhudelei zu ergehen lassen. Ich frage mich, wo hier die Konsequenz bleibt. Nun habe ich genug Rüge gesprochen. Ich empfehle Ihnen, dem Antrag der Mitte-Fraktion zuzustimmen und den Betrag von CHF 20'000 zu halbieren. Und um es in den Worten von Denise Strasser zu sagen: Helfen Sie mit, um den Finanzhaushalt zu verbessern.

Eine letzte Frage habe ich noch an den Gemeinderat. Wo steht geschrieben, dass sich die Wohnortgemeinde an der Landammannfeier beteiligen muss? Aus meiner Sicht ist das reiner Goodwill, welcher aus vorgenannten Gründen nicht nachvollziehbar ist.

Christen Peter, SVP: Ruedi Donat hat offensichtlich ein Problem mit der Vergangenheitsbewältigung. Es war sehr viel Feindseligkeit in seinem Votum. Es ist ein Affront gegenüber dem gewählten Regierungsrat Jean-Pierre Gallati, welche notabene von Wohlen ist. Wir sollten stolz darauf sein, dass wir einen Vertreter in diesem Gremium haben. Eine solche Aussage zu tätigen, ist eine reine Zwängerei. Es handelt sich um einen symbolischen Beitrag, welcher die Gemeinde leistet. Ich kann mir nicht vorstellen, dass dies schon je einmal Grundlage für eine Diskussion in einem Rat gewesen wäre. Wäre es ein Regierungsrat aus der Mitte-Partei gewesen, so hätten wir von der SVP mit Sicherheit nie so einen Antrag gestellt. Im Weiteren würde es mich enorm interessieren, sollte Jean-Pierre Gallati vielleicht einmal Bundesrat werden, ob dann genau gleich reagiert wird. Es ist einfach nur traurig, dass solche Sachen überhaupt diskutiert werden müssen. Es war bislang immer der Fall, dass man diese Feier beim erstmaligen Amtsantritt gemacht hat. Streicht man diesen Betrag, so kann Negativschlagzeilen aus der Presse entnehmen. Völlig unverständlich! Ich bitte Sie, dem Antrag nicht zuzustimmen.

Gregor Michelle, Die Mitte: Ich mag es nicht, dass ich schon wieder hier aus der Reihe tanzen muss, aber ich muss das jetzt einfach sagen. Im kommenden Jahr wird unser Wohler Regierungsrat Jean-Pierre Gallati das erste Mal Landammann. Für die viertgrösste Gemeinde im ganzen Kanton Aargau ist das wirklich eine sehr grosse Ehre. Eine Landammannfeier ist die perfekte Gelegenheit, Standortmarketing zu betreiben. 140 Grossrätinnen und Grossräte, alle Regierungsräte, Nationalräte, Ständeräte und Vertretungen aus anderen Gemeinden werden eingeladen. Lasst uns Wohlen von der besten Seite zeigen. Jean-Pierre Gallati macht einen ausgezeichneten Job als Regierungsrat und als Vorsteher des Departements Gesundheit und Soziales. Das ist das, was ich heute wahrnehme. Was vorher gewesen ist, kann und will ich nicht beurteilen. Wir schauen in die Zukunft. Eine Rückweisung oder Kürzung der beantragten Mittel fände ich schädlich für unser Dorf und unsere Einwohnergemeinde. Stellen wir unter Beweis, dass wir eine dankbare und wertschätzende Gemeinde sind.

Breitschmid Manfred, SVP: Diesen Worten von Michelle Gregor wäre eigentlich gar nichts mehr beizufügen. Danke für die Sympathie. Die Landammannfeier ist eigentlich für eine Ortschaft eine Ehre. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass man sich als Ortsstandort engagiert. Das ist im ganzen Kanton Aargau so. In Wohlen ist das sicher die erste Landammannfeier, welche wir überhaupt haben und auch der erste Regierungsrat. Dass wir heute einen Antrag auf Streichung dieses Beitrages an die Feier haben, ist eigentlich nur beschämend. Ich bitte Sie, diesen Antrag abzulehnen.

Lütolf Harry, Die Mitte: Wir alle wissen, dass wir eine armengenössige Gemeinde sind. Wir sind wirklich in einem desolaten Zustand. Wir haben es vorher ausgeführt, dass alle Kennzahlen von Wohlen nicht rosig sind. Nichtsdestotrotz sollten wir am Kurs, wie es auch der Finanzplan vorgibt, weiter festhalten. Wir müssen den Weg beschreiten. Aber es geht uns aktuell nicht gut. Wir können uns schlichtweg solche Feierlichkeiten nicht leisten. Es mag sein, dass dies vielleicht Aarau oder Baden kann, wenn es dort einmal einen Landammann gibt. Wohlen hat sich nach dem zu richten, was Wohlen finanziell aufbringen kann. Und das ist eben nicht viel. Man muss sich vorstellen, was an so einer Feier passiert. Da werden hauptsächlich von auswärtigen Politikerinnen und Politiker Cüpli getrunken und Canapés «verdrückt.» Das war es. Also einen Mehrwert für Wohlen kann ich nicht feststellen. Einen Mehrwert für die Gesamtbevölkerung von Wohlen – welche nicht einmal eingeladen sein wird – kann ich nicht feststellen. Und wenn man darüber diskutiert, dass beispielsweise Beträge an den Sternensaal etc. im gleichen Budget gestrichen werden, erachte ich es als einen Affront, dass wir hier mit der grossen Kelle für die Landammannfeier anrichten und es nicht der finanziellen Situation von Wohlen anpassen. Das ist die Idee des Kürzungsantrages der Mitte-Fraktion. Und zwar, dass man es so ausrichtet, wie es für Wohlen adäquat ist. Wir sind weder Aarau noch Baden. Wir sind Wohlen mit der aktuellen finanziellen Situation. Darum ist es angemessen, dass auch hier ein Sparbeitrag erbracht wird. Der Landammann kann selbstverständlich auch seine private Schatulle aufmachen, sofern er es als zu wenig erachtet. Wenn er gerne noch zwei drei Cüpli mehr aufmachen möchte und ein paar Canapés mehr aufstellen will, so kann er das natürlich aus dem privaten Portemonnaie bezahlen. Das ist okay.

Stäger Dieter, FDP: Mir erscheint diese Diskussion gar kleinlich. Ich kann Ihnen versichern, dass ich wahrscheinlich auch nicht mit Jean-Pierre Gallati in die Ferien gehen würde. Aber irgendwann muss man auch mal einen Strich unter die alten Geschichten machen. Wir alle im Rat politisieren und wissen, dass wir eigentlich normalerweise das Beste wollen. Nur sind wir nicht gleicher Meinung, was das Beste ist. Wir können nicht sagen, dass der Landammann aus Wohlen ist – was eine seltene Ehre ist – aber dieser ist

uns kein Geld wert. Es sollten doch positive News sein, wenn der Landammann aus Wohlen stammt. Ich glaube, es schadet Wohlen nichts, wenn wir ab und zu auch einmal eine positive Schlagzeile haben. Jetzt hier ein paar Franken sparen wollen, um alte Rechnungen zu begleichen, erachte ich als ganz schwierig und kleinlich.

Und nein Harry Lütolf, Wohlen ist weit weg von Armengenössig. Wir können uns immer noch ziemlich viel leisten. Armengenössig sind wir dann, wenn wir nicht mehr darum herumkommen, einen Steuerfuss von 127% zu beantragen. Bis dorthin haben wir noch ein bisschen Reserve. Ich bin der Meinung, dass wir den Antrag der Mitte-Fraktion mit gutem Gewissen ablehnen können.

Perroud Arsène, Gemeindeammann: Es ist spannend, dass das Thema so viele Emotionen auslöst. Die Durchführung einer Landammannfeier hat mit nichts anderem als Anstand zu tun. Es gehört dazu, dass sich eine Gemeinde – unabhängig der Partei und der Geschichte – entsprechend an der Durchführung der Landammannfeier beteiligt. Jede kleine Gemeinde im Kanton Aargau macht das auch. Es wird ein Anlass sein, der eine sehr breite Wirkung haben wird. Es ist selten, dass man eine Landammannfeier durchführen darf. Es wäre ein schlechtes und fatales Zeichen, wenn die Gemeinde Wohlen in dieser Frage nicht die notwendige Grösse und Grosszügigkeit zeigt, um so ein Ereignis angemessen zu feiern. Ich bitte Sie inständig, den Antrag der Mitte-Fraktion nicht zu unterstützen. Ich bitte Sie auch immer zu bedenken, dass solche gestellten Anträge oder die Diskussion darüber eine Wirkung nach aussen haben. Mit dieser Diskussion helfen wir der Gemeinde Wohlen ganz sicher nicht weiter. Bitte lehnen Sie diesen Antrag ab.

Abstimmung

Der Antrag

Das Konto 1.0120.3170.01 sei *um CHF 10'000 für die Landammannfeier von Regierungsrat Jean-Pierre Gallati zu kürzen. Der eingesetzte Betrag soll somit auf CHF 25'000 angepasst werden*

wird mit 6 Ja-Stimmen zu 28 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen abgelehnt.

Seite 68, Konto 1.3220.3636.04 Beitrag an Kultur im Sternensaal

Meier Valentin, SP: Ich verliere gerne ein paar Worte zu diesem Antrag, welcher Sie alle nicht besonders zu überraschen vermag. Wir haben es bereits mehrfach gehört, dass es um die Kultur im Sternensaal geht. Der Antrag stellt die SP nicht allein, sondern mit den Grünen und Der Mitte gemeinsam. Wir vertreten gemeinsam ein absolut legitimes Anliegen, welches übrigens breit von der Wohler Bevölkerung abgestützt wird. Mehrere unglückliche Situationen und Missverständnisse haben schlussendlich zu dem doch sehr fragwürdigen Entscheid des Gemeinderates geführt. Und ebenfalls zu der aussergewöhnlichen Empfehlung der Kulturkommission, den Beitrag an die Kultur im Sternensaal zu streichen. Wir drei Parteien möchten gerne aufzeigen, weshalb es uns wichtig ist, dass dieser Beitrag wieder ins Budget aufgenommen wird.

Die Kultur im Sternensaal macht seit gut 35 Jahren Kultur in Wohlen. Und dies mit einer Strahlkraft weit über die Gemeindegrenze hinaus. Viele Leute verbinden Wohlen auch durch und vor allem mit dem Sternensaal. Die Bekanntheit ist durchaus vergleichbar mit einem ThiK in Baden oder der Tuchlaube in Aarau. Nur erhält der Sternensaal einen Bruchteil der Unterstützung im Vergleich zu den anderen genannten Häusern. Der Sternensaal läuft, ist gut besucht, zieht neue Personen ins Team und hat Erfolg. Das ist einem enormen ehrenamtlichen Aufwand zu verdanken. So macht der Sternensaal von A bis Z alles selber. Planen, Reinigen, Unterhalt, Werbung, Betriebe, die gesamte Administration und noch vielmehr werden durch engagierte Personen aus und für Wohlen übernommen.

Am 21. März 2022 haben wir hier im Saal das neue Kulturkonzept von Wohlen zur Kenntnis genommen. Also vor sieben Monaten. Das dürfte Ihnen allen noch bestens bekannt sein. So steht beispielsweise auf Seite sechs: «Wohlen fördert und unterstützt Kulturträger und deren Organisationen, Wohlen fördert und unterstützt das Vereinswesen...» Ach ja. Und weiter: «Dies bedeutet, dass die Gemeinde die Förderung, Pflege und Vermittlung der Kultur als Kernaufgabe versteht und sich für gute Rahmenbedingungen für

Kulturakteure und ein attraktives Kulturangebot für die Wohler Bevölkerung einsetzt.» Aha und gleichzeitig wird im gleichen Jahr des neuen Kulturkonzeptes an der Budgetsitzung ausgerechnet bei einem Kulturpreisträger gekürzt. Das erachten wir drei Antragstellerinnen als nicht besonders weitsichtig und zeugt von absolut fehlendem politischen Fingerspitzengefühl. Ein Blick in das Kulturkonzept von 1993 zeigt, dass dort bereits ein Betrag von CHF 60'000 für die wiederkehrenden Unterstützung von wichtigen Kulturplayern eingesetzt worden ist. Dazu zählt in Wohlen beispielsweise der Musikverein. Heute, 30 Jahre später wären wir nach dieser geplanten Kürzung noch bei CHF 34'000, also quasi der Hälfte wie vor 30 Jahren. Das ist einer Gemeinde wie Wohlen einfach nicht würdig und gehört heute Abend auch korrigiert.

Zum Schluss eine Bitte an alle Kulturschaffenden und Kulturliebenden hier drin. Ich bitte Sie, liebe Jodlerinnen, Mitglieder von Musikvereinen, Sängerinnen und auch Autorinnen – zum Beispiel von Gruselgeschichten – sich heute gegen den Kulturabbau in Wohlen zu wehren und unseren gemeinsamen Antrag zu unterstützen. Um es bei den Worten unserer Finanzministerin zu sagen: *«Auch wenn ich keine Leiterin Finanzen und Ressourcen bin, man muss manchmal ein Gespür für die Menschen haben.»*

Büchi Roland, SVP: Die SVP unterstützt einstimmig den Entscheid des bürgerlichen Gemeinderates, und zwar den Betrag um CHF 15'000 auf CHF 0 zu kürzen. In der heutigen Zeit müssen halt alle den Gürtel wieder ein bisschen enger schnallen, auch die Kulturtreibenden. Die Kultur hat nicht automatisch ein Anrecht auf die Finanzierung der öffentlichen Hand. Es gibt in Wohlen viele Vereine, welche nie einen Franken der Gemeinde sehen. Ich glaube auch nicht, dass der Verein wegen der Aussetzung dieser Zahlung Konkurs anmelden muss, da er ein beachtliches Vermögen ausweist. Übrigens ist die Kultur im Sternensaal während der Corona-Pandemie von der Gemeinde finanziell unterstützt worden, obwohl es gar keine Veranstaltungen gegeben hat. Dort hat man auch nicht reklamiert.

Christen Peter, SVP: Die drei Parteien, welche die ganze Kürzung rückgängig machen wollen, sind grundsätzlich einfach am «zwängeln.» Die machen nichts anderes. Die Kommission und der Gemeinderat haben dies abgesehen. Wir alle wissen, dass der Verein keine finanzielle Not hat. Selbst wenn es zu einer Notsituation kommen würde, ist die Finanzierung gesichert. Und aus diesem Grund ist absolut keine Veranlassung vorhanden, diesen Betrag dieses Jahr zu sprechen. Wir sind nicht der Meinung, dass dieser nie mehr gesprochen wird. Aber jetzt in diesem Jahr wird die SVP gesamtheitlich zu diesem «zwängeln» Nein sagen.

Meier Valentin, SP: Vielen Dank für die schönen Worte der Vorredner. Ich weise den Vorwurf der «Zwängelei» zurück. Der Kommissionsentscheid wird immer ein bisschen falsch wiedergegeben. Die Kommission hat eine Empfehlung abgegeben und überhaupt nichts entschieden. Die Kommission hat eine Empfehlung an den Gemeinderat abgegeben, welcher dann eine Entscheidung getroffen hat. Gewisse Personen würden diese Entscheidung als Fehlentscheidung bezeichnen. Ich habe eine Frage an den Präsidenten der Kulturkommission. Habe ich die richtigen Informationen, dass zwei Mitglieder an dieser Kulturkommissionssitzung gefehlt haben?

Vogt Roland, Gemeinderat/Präsident Kulturkommission: Ja, das stimmt.

Meier Valentin, SP: Zudem habe ich die Information erhalten, dass es sich um einen Stichentscheid durch den Präsidenten gehandelt hat. Ist das richtig?

Vogt Roland, Gemeinderat/Präsident Kulturkommission: Ja, das ist korrekt.

Meier Valentin, SP: Ich frage mich schon, wie aussagekräftig dann so ein Entscheid ist. Peter Christen, wir hoffen alle, dass es nicht zu einer Notsituation kommt. Es geht um ein Zeichen. Und zwar, dass uns die Wohler Kultur, die Wohler Geschichte und die Geschichtsschreibung – an welcher gearbeitet wird – wichtig ist. Hier eine Streichung auf allen Ebenen ist falsch und sogar auch gewissermassen eine Kürzung unserer eigenen Identität.

Matter Schlein Franziska, Grüne: Einem Kulturpreisträger und weit über Wohlen hinaus bekannten und geschätzten Verein streicht man nicht einfach so den Beitrag. Im Gegenteil, im Sternensaal-Team gebührt ein sehr grosser Dank für die jahrzehntelange unentgeltliche Arbeit und die immer wieder wunderbaren Eigenproduktionen, welche vielen Wohlerinnen und Wohler in bester Erinnerung geblieben sind. Auch die

Saison für Saison gelungenen Programme, welche für gross und klein auf die Beine gestellt werden. Der seit vielen Jahren umsichtige Umgang mit den Finanzen zeigt einen gesunden Verein. Und diesen wollen wir nun bestrafen. Ich frage mich für was. Diese Ungerechtigkeit soll wieder rückgängig gemacht werden. Stimmen Sie unserem Antrag zu und korrigieren Sie den fragwürdigen Entscheid des Gemeinderates.

Scherrer Daniel, FDP: Ich frage mich jetzt wirklich, ob dies immer so abläuft im Einwohnerrat. Wie Sie wissen, bin ich erst das zweite Mal auf der politischen Bühne vertreten. Ich hatte das Glück und durfte als Kronprinz nachrücken. Diese Diskussion überrascht mich ehrlich gesagt. Ich habe dennoch aufgrund von meinem noch beschränkten politischen Verständnis, sowie meinem betriebswirtschaftlichen Verständnis versucht das nachzuvollziehen. Betriebswirtschaftlich macht das alles, was hier diskutiert wird, wenig Sinn. Es ist keine Absage an die Kultur. Wer jedoch die Jahresrechnung angeschaut hat – gewisse Kolleginnen und Kollegen sind da nicht so sattelfest – sieht, dass der Sternensaal ein Eigenkapital von über CHF 170'000 hat. Sie haben es geschafft, während der Corona-Pandemie ihr Eigenkapital von CHF 140'000 auf über CHF 170'000 zu erhöhen. Dafür muss man ihnen ein Lob aussprechen. Wir haben gehört, dass dies auf die vielen erhaltenen Unterstützungen, wie Freiwilligenarbeit oder der Unterstützungsbeiträge der Gemeinde Wohlen, zurückzuführen ist. Diese Beiträge sind während dieser Zeit immer geflossen. Ich glaube einfach, dass der Zweck eines solchen Kulturvereins in erster Linie Kultur zu betreiben sein sollte, und nicht einfach ein möglichst hohes Eigenkapital respektive ein Vermögen, anzusammeln. Ich habe noch nie gehört, dass ein Kulturverein eine Dividende ausgezahlt hat oder sogar irgendeine Unternehmensbewertung anstrebt, um dann anschliessend einmal verkauft zu werden. Aber vielleicht lerne ich heute Abend noch etwas Neues. Es ist vielmehr der Auftrag, dass man die Kultur macht und die Kultur schafft. Und wie wir vorher vom Vorredner der SVP gehört haben, ist es nicht eine Absage an das Budget, so dass es inskünftig für immer und ewig gestrichen ist. Es geht vielmehr darum, dass es dem Kulturverein gut genug geht, dass man auch einmal ein Jahr darauf verzichten kann. Wir haben von denjenigen gehört, welche auch den Antrag gestellt haben, dass das Gesamtbudget einen Aufwandüberschuss ausweist. Ein Aufwandüberschuss ist eine Verlustposition. Das heisst, wenn das Abfallreglement angenommen wird, dann ist es nicht eine Nettonull. Das heisst, die Gemeinde Wohlen muss sparen. Und ich glaube, dort wo man sparen könnte, weil wir uns dies aufgrund der letzten Jahre so weit erarbeitet haben, soll es auch mal möglich sein, dass einmal auf eine Position verzichtet wird. Abgestimmt mit meiner Einwohnerratsfraktion FDP/Dorftell Anglikon werden wir diesen Antrag nicht unterstützen.

Sax Simon, GLP/EVP: Zum Thema Sternensaal sind die Emotionen in den letzten Tagen doch relativ hochgekocht. Ich will an dieser Stelle wirklich auch klarstellen, dass wir die Kultur sehr schätzen. Wir schätzen den Sternensaal und sämtliche andere Anbieter von kulturellen Veranstaltungen in Wohlen. Da gibt es ein sehr breites Angebot. Es haben viele, welche das zur Verfügung stellen, vorbereiten und durchführen, Unterstützung verdient und zu dem stehen wir. Das erachten wir als einen ganz wichtigen Punkt. Das macht das Zusammenleben und auch eine Gemeinschaft aus, dass Kultur erlebt werden darf.

Die Diskussion im Sternensaal empfinde ich jetzt ein bisschen so, dass wenn man kein Geld erhält, so hat man keine Wertschätzung. Es ist so für das Budget 2023 geplant. Man muss aber klar sagen, dass man den Verein jahrelang unterstützt hat. Zudem hat mein Vorredner bereits gesagt, dass ein erkleckliches Eigenkapital vorhanden ist. Wir möchten daraufhin weisen, dass eine Gemeinde, welche finanziell doch auch in Nöten ist, nicht einfach nach dem Giesskannenprinzip Gelder ausschütten kann. Es ist schön, dass man dies in der Vergangenheit teilweise so gemacht hat. Wir möchten, dass die Kommission genau hinschaut und Entscheidungskriterien aufstellt, wie beispielsweise wer berücksichtigt wird. Dies ist dann nicht ein Entscheid für die Ewigkeit. Es geht immer nur um das nächste Jahr. Es soll nicht eine Selbstverständlichkeit sein, dass einfach Geld ausbezahlt wird. Es kommt darauf an, was für Anträge eingereicht werden und welche Ideen vorhanden sind. Es gibt vielleicht auch einmal neue Ideen von neuen Anbietern, welche auch wieder unterstützt werden können. Grundsätzlich will ich dafür plädieren, dass man die Emotionen jetzt hier für ein Jahr aussetzt, es ein bisschen versucht abzufedern und sich wirklich dazu bekennt, dass die Kommission fähig ist, die entsprechenden Entscheide zu fällen. Sie muss das vielleicht noch ein bisschen lernen. Es ist unglücklich gewesen, dass beim Kommissionsentscheid leider nicht alle Teilnehmer oder Angehörige der Kommission dabei waren. Es ist auch Aufgabe der Parteien zu schauen, dass die Kommissionsarbeit ernstgenommen wird und die Personen anwesend sind. Im Nachgang die Demokratie in frage zu stellen – weil das Abstimmungsergebnis nicht nach Wunsch ausgefallen ist – ist nach meinem Dafürhalten auch nicht der richtige Weg. Summa summarum schätzen wir die Kultur und unterstützen diese

gerne. Unsere Fraktion wird nicht einheitlich abstimmen. Ich möchte aber betonen, dass die Wertschätzung auf jeden Fall vorhanden ist.

Donat Ruedi, Die Mitte: In Wohlen haben wir aus meiner Sicht drei kulturelle Leuchttürme. Zwei strahlen national aus, und zwar das Strohmuseum und der Circus Monti. Und der dritte ist der Sternensaal, welcher zumindest kantonal ausstrahlt. Für mich ist nicht nachvollziehbar, weshalb diese CHF 15'000 gestrichen werden sollen. Ich entgegnete kurz dem Ökonomen, welcher hier im Rat gesprochen hat. Der Sternensaal hat ein Eigenkapital von CHF 160'000. Das Strohmuseum setzt jährlich mit den Aufführungen CHF 103'000 bis CHF 130'000 um. Die neue Produktion von «Morsch», welche über die Kantonsgrenzen hinaus ausstrahlt hat, kostete CHF 250'000. Und nun wird erzählt, dass CHF 160'000 Eigenkapital zu viel ist, unter anderem weil wir jährlich einen Beitrag von CHF 15'000 leisten. Ich finde das, was ich vorher gehört habe, erbärmlich.

Frischknecht Julia, GLP: Ich schliesse mich zum Teil an das Votum meines Parteikollegen Simon Sax an. Und zwar im Hinblick auf das Informationschaos, welches zu Beginn dieser Debatte geherrscht hat. Es hat gewisse Fehlinformationen gegeben. Man hat von ganz verschiedenen Seiten unterschiedliche Sachen gehört und gewisse Informationen haben auch gefehlt. Bis sich das Bild einmal zusammengefügt hat – von was genau die Sachlage ist, bis man einmal von allen Seiten einen Standpunkt gehört hat – ist eine Weile vergangen. Dies erschwerte mir meine persönliche Meinungsbildung.

Ich bin ja zwar nicht namentlich, aber beruflich bereits in einem Votum erwähnt worden. Ich bin selbst in der Kulturbranche tätig und weiss daher was es heisst, eigene Projekte auf die Beine zu stellen. Es geht beim Betrag von CHF 15'000 nicht einmal «nur» um den Sternensaal, denn eine Information war unter anderem, dass man diesen Betrag dieses Jahr vielleicht nicht dem Sternensaal gibt, sondern anderweitig an andere Kulturinstitutionen verteilen kann. Dies stellt eine gute Idee dar, denn andere erhalten auch einmal eine Chance. Aber den Betrag komplett zu streichen ist aus meiner Sicht schlicht nicht in Ordnung. Daniel Scherrer hat gesagt, dass die Kulturvereine Kultur machen sollen. Ja, das ist klar, aber wer zahlt das? Kultur ist nicht nur ein Hobby. Kultur ist für viele Personen Beruf, Alltag und Realität. Und ich persönlich arbeite auch nicht gerne gratis. Und auch in solchen Vereinen gibt es immer wieder Personen, welche finanziell von solchen Projekten abhängig sind. Und dort muss man das Geld irgendwoher beschaffen, was übrigens sehr mühsam ist. Aus diesem Grund bin ich dafür, den Betrag von CHF 15'000 wieder ins Budget aufzunehmen. Mit dem «Aber», dass man gerne einmal überprüfen kann, dass vorhandene Kulturbudget vielleicht einmal anders zu verteilen, jedoch auf keinen Fall zu kürzen.

Breitschmid Manfred, SVP: Ich habe zwei gute Voten von Valentin Meier gehört, welche gekonnt hineingebracht wurden. Aber jedes Mal hatte ich den Eindruck, dass ich im falschen Film bin. Im ersten Votum bezüglich der Steuern hat er den Finanzplan bestens zitiert, und zwar genau das, was einem sympathisch ist. Auf der letzten Seite des Finanzplanes steht, dass der Einwohnerrat den Finanzplan weder erstellt noch genehmigt hat, sondern lediglich zur Kenntnis nimmt. Man müsste vielleicht im Votum berücksichtigen, dass wir diesen nur zur Kenntnis genommen haben.

Im zweiten Votum, in welchem es um die Kultur geht, wird der Kulturminister hinterfragt. Und zwar wie die Abstimmung verlaufen ist, wer an der Sitzung gefehlt hat und wer beispielsweise den Stichentscheid gefällt hat. Man vergisst jedoch eines. Es stehen Personen der SVP am Rednerpult, welche dem Gemeinderat eigentlich den Rücken stärken. In der Kulturkommission sind keine Personen aus der SVP-Fraktion vertreten. Ausser dem Präsidenten, welcher dies von Amtes wegen ausübt. Die SVP wird generell, wenn es um Kultursachen geht, ausgegrenzt. Und heute wird die SVP wie der Fraktionspräsident und der Parteipräsident den Antrag des Gemeinderates unterstützen. Ich persönlich bedaure dies. Es wurde irgendeine Kulturorganisation ausgesucht. Man hätte vermutlich auch sagen können, dass man würfelt, um zu sehen, wer es dann betrifft. Mir persönlich tut dies leid, aber wir werden den Antrag des Gemeinderates unterstützen.

Lütolf Harry, Die Mitte: Dem Kürzungsantrag, welcher vorher abgelehnt worden ist, hat unser Gemeindevorstand folgende Worte gewidmet:

«Denken Sie daran, was da für ein Zeichen mit diesem Antrag gesetzt wird.»

Und jetzt drehen wir den Spieß um. Der Gemeinderat macht uns beliebt, dass CHF 15'000 beim Sternensaal gekürzt werden sollen. Wir haben den Begriff «Leuchtturm» schon mehrmals gehört und er ist tatsächlich einer für Wohlen. Heisst also, wenn der Antrag angenommen werden sollte, dass Cüpli trinken und Canapés essen für die Politikerkaste aus allen Ecken des Kantons wichtig und in Ordnung ist, aber ein Leuchtturm, respektive eine Kulturinstitution mit einer Kürzung, um einen wesentlichen Betriebsbeitrag von CHF 15'000 zu bestrafen, das geht dann schon.

Meinem Informationsstand zufolge hat die Kulturkommission offenbar zu wenig Abklärungen getätigt. Sie hat beispielsweise nicht die Abklärung getroffen, weshalb der Sternensaal ein Kapital angehäuft hat oder zu welchem Zweck dieses dient. Das dient natürlich nicht dazu, dass es an die Vereinsmitglieder als Dividende – dieser Begriff wurde vorher erwähnt – ausbezahlt werden soll. Man müsste noch weitere Abklärungen, beispielsweise anlässlich eines Gespräches, treffen. Es dient mutmasslich dazu, dass der Verein künftige Projekte stämmen oder die Infrastruktur im Sternensaal in Schuss halten kann, wie beispielsweise die Beleuchtung, die Bühne und die Akustik. Das alles muss auch finanziert werden. Genau deshalb legt man im Voraus Kapital zu, wie es jeder Verein macht. Damit können die Projekte und Investitionen, welche in Zukunft getätigt werden müssen, gestämmt werden. Und genau das ist der Punkt. Die Kulturkommission hat diese Abklärungen nicht getroffen. Ich weiss, dass die Kulturinstitutionen in Wohlen nicht zu Hunderten Schlange stehen, um sich bei der Kulturkommission nach finanziellen Beiträgen zu erkundigen. Ich hätte volles Verständnis dafür, wenn nur CHF 40'000, CHF 50'000 oder CHF 60'000 zur Verfügung stehen würden, und die Kulturkommission selektionieren müsste. Aber dies ist hier nicht der Fall. Ich habe mehrmals die Frage an verschiedene Mitglieder der Kulturkommission gestellt, ob die Vereine Schlange stehen und ob diese massenweise abgewiesen werden müssen. Ich erhielt die Antwort, dass dies nicht der Fall ist. Ich frage mich, weshalb man den Betrag von CHF 15'000 kürzt, wenn es eigentlich gar nicht notwendig ist. Für mich ist der Fall sonnenklar. Wenn wir ein schlechtes Zeichen in den Kanton hinausenden wollen, dann können wir es auch so machen.

Dietrich-Meyer Stefanie, Die Mitte: Als Mitglied der Kulturkommission wollte ich mich eigentlich heute Abend nicht äussern. Trotzdem bin ich als Einwohnerrätin gewählt und sage nun ein paar Worte. Die Kommission hat die Streichung mit einem Stichentscheid zwar empfohlen, das heisst aber nicht, dass der Gemeinderat damals und der Einwohnerrat heute sich drauf einlassen muss. Man darf eine Empfehlung einer Kommission oder auch den Entscheid des Gemeinderates kritisch betrachten und sich selbst ein Bild davon machen. Geld im Bereich der Kultur zu streichen, geht für mich gar nicht. Wie Julia Frischknecht es bereits gesagt hat, arbeite auch ich in der Kulturbranche. Kultur ist für unsere Gesellschaft wichtig und tut den Menschen gut. Vor allem in der heutigen Zeit ist das wichtig. Nicht nur der Sternensaal, sondern auch alle anderen Institutionen und Vereine, die sich für Kultur, Sport und das ganze Vereinsleben miteinander einsetzen, sind für unser Zusammenleben hier in Wohlen wichtig. Es gibt sicher einige unter Ihnen, welche selbst in einem Verein sind oder schon einmal gewesen sind, egal ob Kultur, Sport, in der Jugend oder irgendwie anders. Die Unterstützung von aussen ist wichtig, nicht nur finanziell, sondern auch ideell. Ich möchte Sie für die Kultur, die Gesellschaft und für den Sternensaal bitten, den vorliegenden Antrag mit der Erhöhung von CHF 15'000 zu unterstützen. Tragen Sie bitte dazu bei, dass heute Abend keinen Franken aus dem Kulturbudget gestrichen wird. Wir haben heute schon mehrfach gehört, dass keine andere Institution das Geld bekommt. Ich bitte auch die Mitglieder der FDP und SVP jetzt hier nicht kleinlich zu sein.

Läufer Marc, SVP: Ich schätze den Sternensaal sehr. Daher bitte ich Sie, dass Sie das nicht falsch auffassen, was ich nun sage. Wie viele Vereinspräsidenten von Wohlen gibt es hier drin, ausser mir? Vielleicht können diese das unterstützen, was ich nun sage. Es wäre schön, wenn einfach jeder von uns das Füllhorn der Gemeinde bekäme und so monatlich hunderte von Franken von der Gemeinde erhält. Fakt ist jedoch, dass wir als Vereinspräsident mit dem Kassier zusammen ein Budget erstellen. Wir richten unsere Aktivitäten dann auch nach unserem Budget aus. Mir sind viele Vereine bekannt, welche während der Corona-Zeit finanziell beinahe am Ende waren. Häufig arbeiten viele Vereinsmitglieder ehrenamtlich. Sie haben Ideen und veranstalten beispielsweise einen Raclette-Abend oder einen Tag der offenen Tür, um Einnahmen zu generieren. Mir ist schon klar, dass der Sternensaal nicht mit einer «Kaffeerahmdeckelvereinigung» verglichen werden kann. Wir haben in Wohlen über 100 Vereine, welche auch unschöne finanzielle Situationen haben. Wenn sich herumspricht, dass man bei der Kulturkommission Beiträge beantragen kann, dann benötigen wir vermutlich das nächste Mal einen grösseren Betrag im Budget.

Meyer Hans Rudolf, Dorfteil Anglikon: Die Äusserungen von Harry Lütolf erachte ich von A bis Z als falsch. Es stimmt nicht, dass wir keine Kenntnis gehabt haben oder dass wir keine Abklärungen getätigt haben. Wir hatten das Budget und die Rechnungen des Sternensaals und konnten sehen, was für die Eigenleistungen zurückgestellt worden ist.

Meier Valentin, SP: Ich möchte mich noch für das konstruktive Feedback von Manfred Breitschmid bedanken. Ich versuche jeden Tag an mir zu arbeiten und mich zu verbessern. Es hat vorher geheissen, dass dies keine Absage an die Kultur ist, aber das ist jetzt eben ganz konkret. Faktisch ist es ein Kulturabbau und das ist auch sehr gut aus dem Budget zu lesen. Sonst habe ich nichts mehr zu sagen, da Stefanie Dietrich bereits alles erwähnt hat.

Vogt Roland, Gemeinderat: Kleine Beträge führen heute Abend zu grossen Diskussionen, was auch gut so ist. So viele Anträge werden heute nicht gestellt. Gerne nehme ich als verantwortlicher Gemeinderat und auch als Präsident der Kulturkommission zum Antrag des inneren Ringes Stellung. Der Gemeinderat ist dem Antrag seiner Kulturkommission gefolgt, den Beitrag für den Verein Kultur im Sternensaal über CHF 15'000 für einmal nicht ins Budget 2023 aufzunehmen und einmalig auszusetzen. Dabei wurde folgender Argumentation in sieben Punkten gefolgt:

1. Es gehört zu den Aufgaben einer gemeinderätlichen Kommission, haushälterisch mit den Gemeindegeldern umzugehen. Umso mehr, da sich die aktuelle finanzielle Situation der Gemeinde Wohlen als schwierig darstellt.
2. Der Sternensaal geniesst seit unzähligen Jahren und auch nach wie vor die Wertschätzung und die Unterstützung der Gemeinde Wohlen. Er gilt als Leuchtturm der Wohler Kultur und die Gemeinde anerkennt, dass der Sternensaal einen Teil von seinem Vermögen an einem überaus hohen Anteil an Freiwilligenarbeit, aber auch Legaten und privaten Sponsoren, verdankt. Der Sternensaal ist finanziell in einer guten Lage und weist ein Gesamtvermögen weit über ihre jährlichen Ausgaben aus. Dies ist aufgeteilt zur Hälfte in Eigenproduktion und die andere Hälfte in Investitionen und Rückstellungen sowie Gelder als Vermögen auf der Bank. Die langjährigen jährlichen Gemeindebeiträge von CHF 15'000 dürften auch zu diesem Anteil am Vermögen beigetragen haben. Dies ist nebenbei der höchste Beitrag für eine nicht gemeindeeigene Organisation. Alle anderen Vereine, die einen fixen Kulturbeitrag von der Gemeinde erhalten, verfügen nicht einmal über die Hälfte dieses Vermögens. Und viele von ihnen arbeiten ebenfalls ehrenamtlich.
3. Viele andere Kulturvereine mit deutlich weniger Vermögen müssen ohne jährliche fixe Beiträge auskommen oder beantragen schlichtweg keine Beiträge, wie beispielsweise der Filmclub.
4. Der Sternensaal hat während der Corona-Pandemie Unterstützungsgelder der Gemeinde sowie zusätzlich vom Swisslos-Ausfall Entschädigungsgelder erhalten. Der Verein hat den Künstlerinnen ehrenwerterweise für ausgefallene Anlässe die volle Gage entrichtet. Aufgrund der Tatsache, dass weder Miete noch Löhne bezahlt werden mussten, konnte dies mit der genannten Ausfallentschädigung kompensiert werden. Die Unterstützungbeiträge der Gemeinde für die Jahre 2020 und 2021 wurden offenbar nicht verwendet und können daher für die aktuelle Periode eingesetzt werden. Beispielsweise hat der Konzertfonds während der Corona-Pandemie auf ihren jährlichen Beitrag von CHF 8'000 von der Gemeinde verzichtet. Auch das gibt es in der Kulturszene.
5. Die Gemeinde Wohlen steht hinter dem Sternensaal. Sollte der Sternensaal durch den Entscheid in eine finanzielle Schieflage geraten, so steht die Gemeinde jederzeit für Gespräche und Unterstützung bereit. Der Sternensaal kann zudem nach wie vor Beitragsgesuche für einzelne Anlässe und Eigenproduktionen stellen, wie das andere Kulturakteure auch machen.
6. Jeder nicht kommerzielle Verein mit einem derart positiven Vermögen muss damit rechnen, dass für die Gelder der öffentlichen Hand eine Rechtfertigung eingefordert wird und der Verein aufzeigen muss, durch welche Investitionen, das Vermögen kurz- oder langfristig abgebaut wird. Es geht darum, aufzuzeigen, warum die Unterstützungsgelder von der Gemeinde notwendig und gerechtfertigt sind. Und auch, aus welchen Gründen der Verein die Kosten nicht selbst kann tragen.

7. Der Kanton und das Kulturkuratorium streichen keine Beiträge. Die Befürchtungen vom Sternensaal für eine Kürzung sind haltlos. Der Kanton steht in einer ganz anderen finanziellen Lage als die Gemeinde Wohlen.

Zusammengefasst haben sicher finanzpolitische Merkmale den Ausschlag für den Entscheid gegeben, was sicher schmerzt, aber auch bei der Kultur zu berücksichtigen gilt. Wohlen ist in einer schwierigen finanziellen Situation. Der Gemeinderat erwähnt nicht einfach so bei jeder Budgetsitzung, dass jede Ausgabenposition jeweils kritisch hinterfragt werden muss. Das ist auch in diesem Fall umgesetzt worden. Der Verein Kultur im Sternensaal ist über diesen Entscheid informiert worden. Es ist verständlich, dass der Verein nicht erfreut gewesen ist. Es ist irgendwie auch legitim, dass man in dieser Situation den Weg zur Presse sucht, dem Gemeinderat einen Brief schreibt oder zum Schluss versucht, den Entscheid über den Einwohnerrat zu korrigieren. Mit diesem Vorgehen hat der Gemeinderat aber auch die Kommission kein Problem. Wenn aber erzählt wird, dass der Entscheid der Kulturkommission von einigen wenigen nicht kulturrainen Kommissionsmitglieder gefällt worden ist und bei Präsenz aller Kommissionsmitglieder der Entscheid anders herausgekommen wäre, ist das nicht in Ordnung und entspricht an einem fragwürdigen Demokratieverständnis. Wenn dann zusätzlich keine Gelegenheit ausgelassen wird, direkten Einfluss auf einzelne Kommissionsmitglieder zu nehmen, indem man sie regelrecht bedrängt oder ihnen ein schlechtes Gewissen einredet, werden die Spielregeln ganz klar überschritten. So ein Verhalten wird einem solchen verdienten und geschätzten Wohler Kulturverein nicht gerecht.

Zur Erinnerung: Es gibt keinerlei gesetzliche Grundlage, dass die öffentliche Hand verpflichtet ist, die Kultur finanziell zu unterstützen. In Wohlen stützt man sich auf das Kulturkonzept und schätzt das freiwillige und meist ehrenamtliche Engagement der über 40 Kulturtreibenden in Wohlen. Der Gemeinderat unterstützt die Kultur jederzeit und auch gerne mit finanziellen Mitteln. Die öffentliche Hand ist aber nicht dazu da, die Kultur zu finanzieren. Dafür hat Wohlen definitiv nicht die notwendigen finanziellen Mittel, wie die Städte Baden, Aarau oder Zürich. Der Gemeinderat ist der Argumentation seiner Kommission gefolgt und stützt diese auch. Sollte der Einwohnerrat anderer Ansicht sein und eine Mehrheit dem Antrag des inneren Ringes zustimmen, so akzeptiert der Gemeinderat das.

Nun komme ich zum Kommissionsgeheimnis. Es werden hier im Rat Aussagen getätigt, welche eigentlich nur in die Kommission gehören. Ich möchte Sie in Zukunft bitten, dass solche Aussagen in der Kommission bleiben und nicht in der Öffentlichkeit – sprich Einwohnerrat – diskutiert werden.

Abstimmung

Der Antrag

Das Konto 1.3220.3636.04 sei um CHF 15'000 zu erhöhen.

wird mit 20 Ja-Stimmen zu 14 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen.

Seite 75, Konto 1.6152.3144.01 P+R-Anlage Bahnhof, Unterhalt Hochbauten allgemein

Lütolf Harry, Die Mitte: Wir haben bei dieser Position versucht zu eruieren, was dort nun alles enthalten sein könnte, denn sie ist mit keinem Kommentar hinterlegt. Die Position wurde im Vergleich zum letzten Budget merklich angehoben, weshalb sie eigentlich kommentiert sein müsste. Unserer Meinung nach kann es in dieser Budgeterhöhung nur darum gehen, dass die Reinigung in der P+R-Anlage am Bahnhof intensiviert werden soll. Also das ist eine alte Geschichte. Wir haben hier mehrmals über das Thema diskutiert. Wir hatten Anträge des Gemeinderates, welche wie folgt gelautet haben: Dass man den Stellenplan erhöhen muss und später wurde uns die Fremdfinanzierungsvariante vorgestellt, in welcher eine private Equipe für die Reinigung der P+R-Anlage verantwortlich gewesen wäre. Und nun kommt der neuste Trick. Man packt den Betrag für die Reinigung einfach ins Budget hinein. Wir haben das Gefühl, dass das Parlament an der Nase herumgeführt wird. Wir werden nicht ernstgenommen. In einer Regelmässigkeit wird uns – mit guten Durchhaltewillen des Gemeinderates – dies immer und immer wieder gebracht. Chapeau, das ist sehr penetrant. Ich bitte das Parlament standfest zu bleiben und den Betrag so zu belassen wie beim

letzten Mal. Es kann bei dieser Erhöhung des Betrages nur um die Reinigung und nichts anderes gehen. Wenn wir diesen Betrag erhöhen – so wie es im Budget 2023 beantragt wird – kann das nichts anderes heissen, als das die Reinigung in der P+R-Anlage intensiviert wird, so wie es der Gemeinderat schon immer wollte. Bitte lassen Sie dies nicht zu. Wir haben hier im Einwohnerrat mehrmals über dieses Thema diskutiert. Wir müssen standfest bleiben und es kann nicht angehen, dass wir jetzt über das Budget eine Kehrtwende machen.

Burkard Thomas, Vizeammann: Ich bitte Sie im Namen des Gemeinderates diesen Antrag abzulehnen. Harry Lütolf, es geht nicht darum, dass wir irgendetwas heimlich machen möchten. Für das wäre der lächerliche Betrag von CHF 7'000 niemals genügend. Wenn wir die Reinigung durchführen wollen oder Extern vergeben würden, so würde dies deutlich mehr kosten. Ein Kommentar muss diese Position nicht haben. Es geht um einen absoluten Kleinstbetrag, welchen wir nicht begründen. Dies machen wir auch bei anderen Posten nicht. Es geht darum, dass ich die Rechnung per 1. Oktober eingefordert habe, um zu sehen, was wir bisher für Aufwendungen für die P+R-Anlage hatten. Das sind knapp CHF 28'000, und zwar praktisch ausschliesslich für Wartungsverträge. Diese fallen ebenfalls im Budget 2023 an. Im Jahr 2022 haben wir den Betrag von CHF 28'000 zum ersten Mal eingesetzt. Nun haben wir die ersten Lehren daraus gezogen und wissen, dass wir den Betrag im 2023 moderat anheben müssen, da nicht nur Wartungsverträge zu begleichen sind, sondern vermutlich auch schon die ersten Reparaturen anfallen werden. Um zu vermeiden, dass wir nachher die Überschreitung des Budgetpostens begründen müssen, haben wir uns die moderate Anpassung um CHF 7'000 auf CHF 35'000 erlaubt. Es geht da um gar nichts anderes. Der Gemeinderat bittet Sie, den Antrag abzulehnen.

Christen Peter, SVP: In der nächsten Debatte diskutieren wir über den Bürogummi. Gerade vorher wurde uns Kleinlichkeit vorgeworfen. Jetzt haben wir einen Antrag von CHF 7'000 auf dem Tisch. Ich und vermutlich ein paar Personen der SVP werden dieser Kürzung nicht zustimmen. Wir sind dafür, dass das Geld ausgegeben werden kann.

Abstimmung

Der Antrag

das Konto 1.6152.3144.01 sei von CHF 35'000 um CHF 7'000 auf CHF 28'000 zu kürzen.

wird mit 6 Ja-Stimmen zu 27 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen abgelehnt.
(2 Personen befinden sich nicht im Saal)

Seite 77, Konto 1.7301.4240.00 Abfallwirtschaft [Gemeindebetrieb], Grundgebühr

Christen Peter, SVP: Sie können sich vermutlich vorstellen, weshalb ich hier vorne stehe. Vom FGPK-Präsidenten wurde bereits darauf hingewiesen. Die GLP hat ein trojanisches Pferd genannt. Die Mitte hat Angst vor einem Referendum, was absolut berechtigt ist. Die SP war sich etwas unschlüssig. Ich konnte es jedoch nicht vollständig einordnen, was sie genau gemeint haben. Es geht um die Grundgebühr für ein halbes Jahr von CHF 400'000 für die Abfallbewirtschaftung. Wir haben gehört, dass wir bereits einen Verlust von ca. CHF 450'000 haben. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wurde es weder hier im Rat diskutiert, noch konnte das Volk eine Meinung dazu bilden. Und das hat mein Vorredner, als das Thema vorher schon erwähnt wurde, richtig erkannt. Die SVP beantragt ehrlichkeitshalber den Betrag von CHF 400'000 aus dem Budget zu streichen. Sollte es trotz allen Unkenrufen einfach genehmigt werden, so freuen wir uns – selbstverständlich in Akzeptanz eines Mehrheitsbeschlusses – wenn der Betrag von CHF 400'000 gesprochen wird.

Strasser Denise, Gemeinderätin: Ich habe es bereits schon bei der Präsentation des Budgets erwähnt. Wir haben den Betrag von CHF 400'000 ins Budget aufgenommen. Unser derzeitiges Abfallreglement ist gesetzeswidrig und dies muss behoben werden. Die Gesamtrevision des Abfallreglements ist in Arbeit. Wir haben es gerade heute im Gemeinderat behandelt. Der entsprechende Bericht und Antrag wird an der Einwohnerratssitzung vom Dezember behandelt. Wir sind optimistisch und hoffen – obwohl vermutlich das

Referendum ergriffen wird – dass das Volk einsieht, dass diese Änderung jetzt kommen muss und dieser zugestimmt werden muss. Ich bitte Sie, diesen Antrag abzulehnen.

Abstimmung

Der Antrag

Das Konto 1.7301.4240.00 sei um die Grundgebühr von CHF 400'000 für ein halbes Jahr im Budget 2023 zu kürzen und die Konten 1.7300.3632.01 und 1.7301.4632.00 sind um diesen Betrag entsprechend anzupassen.

wird mit 12 Ja-Stimmen zu 23 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen abgelehnt.

Seite 78, Konto 1.7690.3130.01 Übrige Bekämpfung von Umweltverschmutzung, Energiepolitische Projekte

Schmid Patrick, Grüne: Ich bringe mein alljährliches Anliegen als Weltverbesserer ein und erläutere dies kurz. Wir haben steigende Ausgaben im Bereich von Strom- und Energiekosten. Das belastet viele Leute in Wohlstand sehr stark. Auch die Preise für Renovierungen, Dämmungen und Isolationen sind leider gestiegen. Es wäre sonst ein perfekter Zeitpunkt zu investieren, um weniger Strom zu brauchen und die Kosten zu senken. Ich habe von Personen im Parlament – nicht nur von Linken – gehört, dass sie solche Projekte bei sich zuhause zurückgestellt haben, da die Kosten gestiegen sind. Mein Vorschlag wäre, dass man den Betrag im Konto 1.7690.3130.01 von CHF 15'000 auf CHF 50'000 erhöht. Man könnte damit einen Wettbewerb machen, in dem einheimische Gewerbe Dämmungsisolationsprojekte umsetzen können. Somit könnte ein zusätzlicher Anstoss gegeben werden. So würde die Stromenergie nicht nur verlagert werden, sondern könnte auch vermieden werden. Es sollte ein Anreiz schaffen, damit nicht noch zehn Jahre zugewartet wird.

Perroud Arsène, Gemeindeammann: Der Gemeinderat bittet Sie, den Antrag abzulehnen. Der Antrag ist gut gemeint und wir können gewisse Themen und Bedürfnisse nachvollziehen. Für private Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer stehen bereits die Beratungsangebote seitens des Kantons zur Verfügung. Wir verweisen gerne auf diese Projekte. Die bereits budgetierten CHF 15'000 sind für Projekte, welche mit den aktuell vorhandenen personellen Ressourcen – unter Berücksichtigung der Erledigung von sämtlichen anderen Aufgaben – gemeistert werden können. Wir haben im Moment keinerlei Möglichkeiten solche weiteren Projekte zu tätigen. Wir haben grosses Verständnis und Sympathie für diesen Antrag. Wir bitten Sie trotzdem, diesen Antrag abzulehnen.

Abstimmung

Der Antrag

Das Konto 1.7690.3130.01 sei von CHF 15'000 auf CHF 50'000 zu erhöhen.

wird mit 6 Ja-Stimmen zu 30 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

Seite 107, Steuerfuss

Meier Valentin, SP: Ich habe es zu Beginn der Sitzung schon ausführlich erklärt. Ich möchte nicht mehr allzu viele Worte darüber verlieren. Uns ist wichtig, dass wir jetzt Verantwortung übernehmen. Wir haben viele Leistungen bestellt, sind am Bauen und haben viele Investitionen getätigt. Und jetzt müssen wir Verantwortung übernehmen und das auch bezahlen. Wir haben bereits gehört, dass noch mit der kostendeckenden Abfallbewirtschaftung spekuliert wird. Ob, wann und wie diese dann kommt, ist uns im Moment

noch unklar. Wir wollen jetzt hier die sichere Variante nehmen und den Steuerfuss auf neu 115% festlegen, so wie es ursprünglich im Finanzplan des Gemeinderates angedacht war.

Strasser Denise, Gemeinderätin: Wir halten an diesen 113% fest. Die Gründe sind klar und logisch. Das Abfallreglement ist noch nicht bewilligt. Es kommt voraussichtlich zu einer Volksabstimmung und ob das Volk das neue Abfallreglement annehmen würde, ist nicht bekannt. Ich habe gehört, dass es unpopulär sei, das Abfallreglement vor das Volk zu bringen. Steuerfusserhöhungen sind genauso unpopulär und kommen beim Volk auch nicht so gut an.

Abstimmung

Der Antrag der SP (115%) wird dem gemeinderätlichen Antrag (113%) gegenübergestellt.

Antrag SP (115%)	10 Stimmen
Antrag Gemeinderat (113%)	27 Stimmen

Der gemeinderätliche Antrag (113%) obsiegt.

Genehmigung des Budget 2023 der Einwohnergemeinde Wohlen AG mit einem Steuerfuss von 113%.

Abstimmung

Das Budget 2023 der Einwohnergemeinde Wohlen AG mit einem Steuerfuss von 113%

wird mit 29 Ja-Stimmen zu 7 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.

44 0.011.2 Einwohnerrat; Motionen, Postulate und Anfragen

Antwort zur Anfrage 14123 betreffend aktiver Land- und Bodenpolitik der Gemeinde Wohlen

Pascolin Laura, SP: Es wird keine Diskussion verlangt.

**Antwort zur Anfrage 14140 betreffend Umsetzung Motion
Kostentransparenz bei Geschäften des Einwohnerrates**

Stäger Dieter, FDP: Wir sind mit den Antworten nicht zufrieden, verlangen jedoch keine Diskussion.

**Antwort zur Anfrage 14145 betreffend Steuerstruktur der Gemeinde
Wohlen**

Stäger Dieter, FDP: Wir sind mit den Antworten nicht zufrieden, verlangen jedoch keine Diskussion.

Antwort zur Anfrage 15012 betreffend P+R Anlage unterhalb des neuen Bushofes beim Bahnhof

Breitschmid Manfred, SVP: Ich beantrage die Diskussion.

Abstimmung über Diskussion

Der Antrag auf Diskussion wird mit 12 Ja-Stimmen zu 21 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen abgelehnt.
(2 Personen befinden sich nicht im Saal)

**Antwort zur Anfrage 15015 betreffend Mindereinnahmen
Steuergesetzrevision**

Schmid Patrick, Grüne: Wir sind mit den Antworten zufrieden und verlangen keine Diskussion.

49 0.011.2 Einwohnerrat; Motionen, Postulate und Anfragen

Antwort zur Anfrage 15018 betreffend Regionalplanungsverband Unteres Bünztal (REPLA)

Stäger Philipp, GLP: Wir verlangen keine Diskussion.

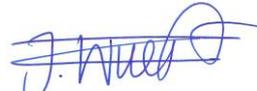
Meier Cyrille, Präsident: Wir sind somit am Ende der heutigen Budgetsitzung. Ich bedanke mich recht herzlich für das konstruktive Mitwirken. Die Vorarbeit der FGPK und die Transparenz haben sicherlich dazu geführt, dass die Budgetsitzung speditiv verlief. Ich möchte hier nochmals allen gerne ein «Kränzchen» winden. Die nächste Einwohnerratssitzung findet am 7. November 2022 voraussichtlich um 19.00 Uhr, statt. An dieser Stelle wünsche ich Ihnen einen schönen Abend und eine gute Erholung nach der Budgetdebatte.

Die Sitzung ist geschlossen.

Für das Protokoll



Cyrille Meier
Präsident



Jessica Wüest
Aktuarin